

Jahresbericht 1980/81

Bundeshandelsakademie
Bundeshandelsschule
Feldkirch

Hinweise für das Schuljahr 1981/82

Aufnahmsprüfungen

Montag, 14. September 1981, 8.00 Uhr

Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen

Montag, 14. September 1981, 8.00 Uhr

Dienstag, 15. September 1981, 8.00 Uhr

Achtung!

Die Uhrzeit des Beginns der einzelnen Teilprüfungen (schriftlich und mündlich) wird den Schülern spätestens eine Woche vor dem Tag der Wiederholungsprüfung durch Anschlag an der Amtstafel bekanntgegeben. Das am 10. Juli 1981 ausgestellte Jahreszeugnis ist zur Wiederholungsprüfung mitzubringen und dem Prüfer zu übergeben.

Eröffnungskonferenz:

Mittwoch, 16. September 1981, 9.00 Uhr

Eröffnungsgottesdienst:

Donnerstag, 17. September 1981, 9.00 Uhr, in der Domkirche St. Nikolaus in Feldkirch.

Im Anschluß an den Eröffnungsgottesdienst Einweisung der Schüler in die Klassen.

Unterkunftsmöglichkeit für auswärtige Schüler:

Studentenheim der Schulbrüder, 6800 Feldkirch, Carinagasse 11, Tel. (05522) 26639

Sprechzeiten der Direktion während der Ferien:

Montag, 13., bis Freitag, 17. Juli 1981, 8.00 bis 11.00 Uhr

Montag, 7., bis Samstag, 12. September 1981, 8.00 bis 11.00 Uhr

Während der übrigen Ferienzeit: jeden Freitag von 9.00 bis 11.00 Uhr.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Hinweise für das Schuljahr 1981/82	2
Bericht des Direktors	3
Schulchronik 1980/81	4
Schularztbericht	5
Seltenes Klassentreffen	6
In memoriam Prof. i. R. Anna Seidl	6
Lehrkörper der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelschule Feldkirch im Schuljahr 1980/81	7
Bildungsziel und Stundentafel der Handelsakademie und Handelsschule	12
Hausordnung	14
Lehrverhalten vor 300 Jahren	15
Reifeprüfungen Haupttermin 1981	16
Maturajahrgänge 1980/81	18
Ursula Marte — Landes- und Bundessiegerin im Redewettbewerb	20
Erfolge unserer Schüler	
a) ausgezeichneter Jahreserfolg	21
b) Leistungsabzeichen des Stenografen- verbandes	21
c) Erfolge bei schulischen Sportwettkämpfen	22
Zehn Jahre Schulschikurse (Prof. Mag. Breuß)	24
Glauben und Wissen (P. Dr. Blöchlinger)	27
Hirschmann KG — Exkursion IVa	28
Ein ÖKO-Spiel im Abiturientenlehrgang	30
Prager Impressionen (Prof. Dr. Schmidt)	32
Ein ÖKO-Spiel im Abiturientenlehrgang	
Schülerverzeichnis (AL - HAK - HAS)	34
Statistik	45

Bericht des Direktors

Das Schuljahr 1980/81 wurde mit 697 Schülern eröffnet; davon wurden 271 neu aufgenommen: 168 in die Handelsschule (5 Klassen), 72 in die Handelsakademie (zwei Klassen) und 31 in den Abiturientenlehrgang (1 Klasse). Gegenüber dem Vorjahr verzeichnete die Gesamtschülerzahl einen leichten Rückgang, und zwar um 9 Schüler. Von den 697 Schülern besuchten 321 die Handelsakademie (10 Klassen + Abiturientenlehrgang) und 376 die Handelsschule (12 Klassen). Während an der Handelsakademie 180 Burschen und 141 Mädchen unterrichtet wurden, war an der Handelsschule mit 243 Mädchen gegenüber 133 Burschen ein deutlicher Überhang des weiblichen Geschlechts zu verzeichnen.

Die Unterrichts- und Erziehungsarbeit wurde von 41 Lehrpersonen (27 Herren und 14 Damen) geleistet. Am Ende des Vorjahres waren sieben teilbeschäftigte Lehrer aus dem Lehrkörper ausgeschieden, zu Beginn dieses Jahres kamen vier neue Lehrer hinzu: Prof. Dipl.-Ing. Jutta Büchel (Biologie und Warenkunde), Cornelia Kühne (Stenotypie), Dr. Günter Pichler (Rechtsfächer) und Marion Pregler (Leibesübungen). Prof. Mag. Herbert Nußbaumer (Religion) wurde während der Ableistung des Zivildienstes vom 1. Oktober bis 31. Mai von Mag. Rainer Gögele vertreten. Die Lehrer Mag. Wolfgang Büchele, Mag. Ingeborg Märker, Dr. Günter Pichler und Mag. Eduard Engler wurden im Verlaufe des Schuljahres pragmatisiert, Herbert Mathis wurde am 5. 2. 1981 zum Magister, Mag. Erwin Mähr am 13. 6. 1981 zum Doktor promoviert.

Abgesehen vom Mangel an Religionslehrern konnten im abgelaufenen Schuljahr alle Pflichtgegenstände lehrplangemäß im vollen Ausmaß unterrichtet werden. An Freigegegenständen wurden Volleyball und Jazzgymnastik angeboten. Für Schüler der 1. und 2. Klassen der Handelsschule und des I. bis III. Jahrganges der Handelsakademie, die einer zusätzlichen Hilfe bedurften, wurden Förderkurse in Englisch, Rechnungswesen und Mathematik abgehalten.

An Baumaßnahmen im Schulbereich erfolgten im vergangenen Sommer die Asphaltierung und Gestaltung des Pausenhofes und des Autoparkplatzes, der Neubau des Haupteinganges und die Erneuerung der Außenfassade an der südlichen Hälfte des Schulgebäudes. Mit den vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst

bereitgestellten Krediten konnten wieder bedeutende Anschaffungen gemacht werden. Der zweite Phontypie-Lehrsaal wurde ausgebaut, zwei Maschinschreib-Lehrsäle erhielten neue Wandtafeln, das vorhandene EDV-System DATA GENERAL Nova 4/C wurde erweitert und leistungsfähiger gemacht, und fünf neue Microcomputer der Marke Philips P 2000 mit einem Matrixdrucker konnten für den Unterricht in Rechnungswesen und Textverarbeitung angekauft werden.

Bei der gut besuchten Elternversammlung im Dezember auf der Schattensburg erhielten Frau Maria Mähr, Herr Christian Schlattinger und Herr Dr. Hans Pitschmann das Vertrauen als Elternvertreter im Schulgemeinschaftsausschuß. Die Lehrerkonferenz wählte Prof. Dr. Edgar Schmidt, FOL Dipl.-Vw. Philomena Schatzmann und Mag. Wolfgang Büchele in den Schulgemeinschaftsausschuß, und von seiten der Schüler wurden neben dem neuen Schulsprecher Jodok Müller die Schüler Frank Burtscher und Ulrike Hugl bestellt.

Am Ende des Schuljahres 1980/81 möchte ich allen Lehrerinnen und Lehrern herzlich danken für ihren Einsatz, den Eltern und der Schulbehörde möchte ich danken für die gute Zusammenarbeit und das Verständnis, das sie der Schule entgegengebracht haben. Mein Dank gilt ebenso den Angestellten, die in der Verwaltung und Betreuung des Hauses tätig waren, sowie allen Freunden und Gönnern der Schule. Den Absolventen, die nun aus unserer Schulgemeinschaft ausscheiden, wünsche ich alles Gute auf dem weiteren Lebensweg.

Direktor Mag. Friedrich Heinzle

Schulchronik 1980/81

September 1980

8. Aufnahms- und Wiederholungsprüfungen
9. Wiederholungsprüfungen
10. Eröffnungskonferenz
11. Eröffnungsgottesdienst und Beginn des Unterrichtes
22. Schriftliche Reifeprüfungen im 1. Nebentermin 1980
24. Aufsatzwettbewerb zur Österreich-Woche 1980
26. Ganztägiger Wandertag

Oktober 1980

9. und 10. Wanderausstellung des Österr. Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums »Um den Schilling dreht sich alles«
14. Elternabend für die Jahrgänge Ia und Ib
16. Mündliche Reifeprüfungen im 1. Nebentermin 1980
20. bis 25. Wien-Aktion »Österreichs Jugend lernt die Bundeshauptstadt kennen« des Jahrgangs IVa
27. Wahl des Schulsprechers und seines Stellvertreters
28. Volkswirtschaftliches Seminar für die Maturajahrgänge im Bildungshaus Batschuns

November 1980

18. Wahl der Schülervertreter im Schulgemeinschaftsausschuß
24. Schulkonferenz und Wahl der Lehrervertreter im Schulgemeinschaftsausschuß

Dezember 1980

6. Geselliger Nikolo-Abend der Lehrer
12. Elternversammlung im Festsaal der Schattensburg mit Wahl der Vertreter der Erziehungsberechtigten im Schulgemeinschaftsausschuß
20. »Nadelfeier« der Maturajahrgänge auf der Schattensburg
24. bis 6. 1. Weihnachtsferien

Jänner 1981

19. bis 24. Schulschikurs der Klasse 2c — Schiheim Lank/Bödele
22. Schulbuchkonferenz
23. Maturaball in der Stadthalle
26. bis 31. Schulschikurs der Klassen 2a und 2b — Schiheim Lank/Bödele
28. Volkswirtschaftlicher Tag für die Jahrgänge IVa und IVb im Bildungshaus Batschuns

Februar 1981

5. Semesterabschlußkonferenz
9. bis 14. Semesterferien
19. bis 23. Schriftliche Reifeprüfungen im 2. Nebentermin 1980

März 1981

2. bis 7. Schulschikurs der Jahrgänge IIb und IIIb — Schiheim Lank/Bödele
9. bis 14. Schulschikurs der Jahrgänge IIa und IIIa — Schiheim Lank/Bödele
19. Festtag des Landespatrons
20. Mündliche Reifeprüfungen im 2. Nebentermin 1980
21. Schulkonferenz

April 1981

4. Elternsprechtage
7. Landes-Redewettbewerb der Österr. Liga für die Vereinten Nationen im Vortragssaal der Schule
11. bis 21. Osterferien

Mai 1981

1. bis 4. Lehrer-Studienreise nach Prag
4. Direktorstag, schulfrei
7. Abschlußkonferenz für die Maturajahrgänge
20. Ende des Unterrichtsjahres und Ausgabe der Jahreszeugnisse für die Maturajahrgänge

21. bis 26. Schriftliche Reifeprüfungen im Haupttermin 1981
23. Absolvententreffen der Handelsschul-Abschlußklasse 2b des Schuljahres 1960/61

Juni 1981

4. Sitzung der Reifeprüfungskommissionen und Bekanntgabe der Teilbeurteilungen der Klausurarbeiten an die Maturanten
6. bis 9. Pfingstferien
10. bis 13. Abschlußlehrfahrt der Klassen 3b und 3d nach Oberösterreich
12. Ganztägiger Wandertag
19. bis 25. Mündliche Reifeprüfungen im Haupttermin 1981
25. Feierliche Überreichung der Reifeprüfungszeugnisse und Maturavalet
28. bis 4. 7. Schulsportwoche des Jahrganges IVb in Mondsee
29. Jahresabschlußkonferenz

Juli 1981

3. Aufnahmeprüfungen
7. Sommernachtsfest im Schulhof
8. Halbtägiger Wandertag
10. Schlußgottesdienst, Zeugnisverteilung und Abschluß des Unterrichtsjahres

Schularztbericht

Im zu Ende gehenden Schuljahr 1980/81 wurden im Rahmen der schulärztlichen Untersuchung 667 Schüler aus 22 Klassen betreut.

Wie in den vergangenen Jahren wurden dabei die Schüler der ersten Klassen einer genaueren Erstuntersuchung

unterzogen, da sie ja die Grundlage für die Kontrolle in den folgenden Schuljahren bildet. Von diesen Erstuntersuchten mußten 46 Schüler zum Haus- oder Facharzt überwiesen werden. Mit wenigen Ausnahmen fanden sich keine schwereren Störungen oder Schäden, die einer längerzeitigen Behandlung bedurften. Bei 5 Schülern wurde ein jugendlicher Hochdruck festgestellt, der mehrmals kontrolliert werden mußte.

Bis zum 20. 5. 1981 mußten 59 Turnbefreiungen ausgestellt werden, davon

- 15 wegen chronischer Leiden,
- 27 nach Verletzungen,
- 14 wegen vorübergehender Erkrankungen,
- 3 vor oder nach Operationen.

Zwei Schüler wurden ganzjährig befreit, fünf bei bestimmten Übungen einer Schonung empfohlen.

Wenn wir den Vergleich zum Schuljahr 1979/80 anstellen, ergibt dies eine Zunahme der Befreiungen von 48 auf 59 und eine Abnahme der Schonungen von 20 auf 5. Dabei finden sich immer noch zusätzliche Turnbefreiungen, die von Krankenhäusern ausgestellt und dem jeweiligen Klassenvorstand oder Turnlehrer übergeben werden und hier nicht aufscheinen. Verletzungen, die innerhalb und außerhalb der Schule auftraten, bezogen sich zum größten Teil auf den Bereich des Sprunggelenkes. Der Grund dafür dürfte wohl in der zunehmenden Schwäche des Bandapparates des Sprunggelenkes liegen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, müßten die Füße gebraucht und mehr Sport betrieben werden. Ich rede hier nicht dem Spitzensport das Wort, aber eine regelmäßige körperliche Betätigung ist für eine gesunde Entwicklung der Jugend unbedingt erforderlich.

Kann man Jugendliche für den Freizeitsport nicht interessieren, muß eben die Schule diese Aufgabe übernehmen. Aber mit ein bis zwei Turnstunden pro Woche wird man dies nie erreichen können. So wird von namhaften Orthopäden und Schulärzten die Erhöhung der Turnstundenzahl auf vier pro Woche gefordert. Vielleicht derzeit eine Utopie, angesichts des Mangels an Turnlehrern, aber ohne Interesse am Sport gibt es in Zukunft wahrscheinlich noch weniger Turnlehrer.

Immer wieder wird auch die Frage nach dem Gesundheitszustand der Schüler gestellt. Er ist im allgemeinen zufriedenstellend. Schwere Mängel werden selten gefunden, denn die Vorsorgemedizin leistet schon in den Grundschulen hervorragend selektive Arbeit.

Dr. Waltraud Himmer

Ende Oktober vergangenen Jahres besuchten die Abgänger der Handelsschule des Schuljahres 1919/20 die Anstalt. In »jugendlicher« Frische tauschten sie in ihren ehemaligen Klassenräumen vergangene Schülererlebnisse aus und staunten über die modernen Einrichtungen für die Unterrichtsfächer Datenverarbeitung und Stenotypie.

Ein Blick in die alten Kataloge gab den begleitenden Gattinnen oder Töchtern Aufschluß über die schulischen Leistungen ihrer Männer und Väter. Diese brauchten sich wahrhaftig nicht zu schämen.

Nach einer liebevollen Bewirtung durch die Schulbrüder folgte noch ein gemütlicher »Hock« auf der Schattenburg.

Die »Ehemaligen« vor ihrer Abfahrt von der Schule zur Schattenburg:

von rechts nach links:

Hr. Anton Fleisch (Sulz),
Hr. Johann Büchel (Ruggel),
Fr. Kästle, Fr. Büchel,
Hr. Joh. Peter Meusburger
mit Tochter (Lingenau),
Hr. KR Anton Kästle
(Hohenems),
Hr. Rudolf Achatz aus Levis
betätigte sich als Fotograf.



In memoriam Prof. i. R. Anna Seidl

»Mein ganzes Leben widmete ich der Jugend«, schrieb Anna Seidl kurz nach ihrer Pensionierung in einem »Lebenslauf«. Am 16. April 1981 starb sie in Bregenz, unverheiratet und ohne nähere Angehörige zu hinterlassen. Fast 19 Jahre lang, vom 7. Jänner 1953 bis zum 31. August 1971, fuhr sie täglich von ihrer Wohnung in Bregenz mit dem Zug nach Feldkirch, um an der Handelsschule kaufmännische Fächer zu unterrichten. Der Weg vom Bahnhof zur Schule war ihr oft beschwerlich, und manch ehemaliger Schüler wird sich daran erinnern, ihr die Tasche getragen zu haben.

Anläßlich ihres Ausscheidens aus dem Lehrkörper schrieb Direktor Dr. Josef Bösch im Jahresbericht 1970/71: »Sie hat gewissenhaft bis zur Erreichung ihres 65. Lebensjahres gedient und hat sich noch bis zum Ende des Schuljahres als Lehrerin zur Verfügung gestellt. Für ihre allzeit treue Dienstleistung danke ich ihr von Herzen und wünsche ihr noch viele gesunde Jahre«. Zwei Jahre später starb Direktor Bösch, ihr selbst waren noch zehn Jahre des Ruhestandes gegönnt, die sie für zahlreiche Reisen in ferne Länder nützte.

Prof. Anna Seidl wurde am 5. Februar 1905 in Christofhammer, Böhmen, geboren. Sie studierte an der Deutschen Karls-Universität in Prag, wo sie das Diplom einer Handelslehrerin erwarb. Daneben absolvierte sie die Staatsprüfung in Klavier an der Prager Akademie für Musik und darstellende Kunst. Im Jahre 1942 kam sie nach Vorarlberg, wo sie in Bregenz-Marienberg, Lustenau und Feldkirch als Lehrerin tätig wurde. Am 1. Oktober 1956 erhielt sie die Ernennung zum definitiven Professor.

Die ehemaligen Kollegen und Schüler werden Anna Seidl in Dankbarkeit stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Lehrkörper der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch im Schuljahr 1980/81



Mag. phil. HEINZLE Friedrich, Direktor
(bis 31. 12. 80 vom Dienst freigestellt)

Mag. phil. BLOCHER Walter, Professor
M in IIb, IIIb, IVa, IVb, Va, Vb, AL
PM in Va/b I
CH in IIa, IIb
24 Unterrichtsstunden
Vorstand in IVa

Dr. theol. BLÖCHLINGER Alex SJ, Religionslehrer
RK in Ia, Ib, IIa, IVa, IVb, Va, Vb, 3a, 3b, 3c, 3d
18 Unterrichtsstunden

BREUSS Eveline, Fachlehrer
ST in Ia, IIa, IIb, 1a, 2b (jeweils eine Gruppe)
2a, 3a
34 Unterrichtsstunden

Mag. phil. BREUSS Norbert, Professor
GG in Ia, IVa, IVb, Va, Vb, 1d, 2b, 2c
LÜK in Ia, Ib, IIa, IVa/b
30 Unterrichtsstunden
Vorstand in 2c
zus.: BLA f. Arbeitslehrerinnen, Feldkirch
PI des Bundes, Feldkirch

Dipl.-Ing. BÜCHEL Jutta, Professor
BW in 1c, 1e, 2c
9 Unterrichtsstunden
zus.: HWS Institut St. Josef, Feldkirch

BÜCHELE Marlies, Fachlehrer
ST in Ib, IIIa, IIIb, 1c, 1d (jeweils eine Gruppe),
3d
27 Unterrichtsstunden

**Mag. rer. soc. oec. BÜCHELE Wolfgang,
Professor**

BWL in Ib, 1a, 2c
RW in 1b, 1e
R in 1d
V in 3b, 3c
26 Unterrichtsstunden
Vorstand in 3c
zus.: HWS Institut St. Josef, Feldkirch

Mag. phil. DOPPLINGER Brigitta, Professor

E in Ib, IVb, Va, 2b, 3a
LÜM in IVa/b, Va/b
22 Unterrichtsstunden
Vorstand in IVb

**Mag. phil. Dr. EBERDORFER Heinz,
Vertragslehrer**

D in Ia, IIa, IIIa, 1e, 2b, 3b
G in IIa, IIIa
22 Unterrichtsstunden
Vorstand in 1e
zus.: Fachschule für Gastgewerbe und
Fremdenverkehr, Bludenz

Dkfm. EBNER Johannes, Professor

B in Va
RW in IIIa, 2c
BWL in 2b
DV in 3a
R in Va
24 Unterrichtsstunden
Vorstand in IIIa
zus.: HBLA f. wirtsch. Frauenberufe, Rankweil

Dipl.-Vw. Dr. EMERSCHITZ Hubert, Professor

RW in IIa
BWL in AL
DV in 3b
SV in IVa
BK in IVa
21 Unterrichtsstunden
Vorstand in AL
zus.: HWS Institut St. Josef, Feldkirch
PÄDAK Feldkirch

Mag. phil. ENGLER Eduard, Vertragslehrer

M in IIa, IIIa
GG in IIa, IIb, 1a, 1b, 1c, 2a
22 Unterrichtsstunden
Vorstand in 1a
zus.: BLA f. Arbeitslehrerinnen, Feldkirch

Mag. rer. soc. oec. FRITSCH Günter, Professor

RW in IIb, 1c, 2b
BWL in 1b
DV in 3c
23 Unterrichtsstunden
Vorstand in 2b
zus.: HBLA f. wirtsch. Frauenberufe, Rankweil

GABRIEL Erwin, Lehrer mit Sondervertrag

D in 1d, 3c
F in IIb, IIIa, IIIb, IVa, IVb, Va, Vb
28 Unterrichtsstunden
Vorstand in Va

Dkfm. GIESINGER Oswald, Professor

B in IVa
BWL in 1d
RW in Ia
R in IVa
DV in IVa, IVb, AL
BT in IVa
27 Unterrichtsstunden
Vorstand in Ia
zus.: HBLA f. wirtsch. Frauenberufe, Rankweil

Mag. theol. GÖGELE Rainer, Vertragslehrer

RK in IIb, IIIa, IIIb, 1e (vom 1. 10. 80 –
31. 5. 81)
6 Unterrichtsstunden
ha.: BG Feldkirch

GOPP Kurt, Lehrer mit Sondervertrag

LÜK in IIb, IIIa, IIIb, Va/b, 1b, 1c, 1d, 1e, 2a/b,
2c, 3a/b, 3c/d
24 Unterrichtsstunden

OSTR. Dkfm. GÜTLER Walter, Professor

prov. Leiter bis 31. 12. 1980
B in Vb
BWL in 3c
R in Ib, Vb, ab 1. 1. 81 in Ia, 1c, 1e
12, ab 1. 1. 81 21 Unterrichtsstunden
zus.: HTBL u. VA Rankweil

KÜHNE Cornelia, Lehrer mit Sondervertrag

ST in 1b, 1c, 1d, 1e (jeweils eine Gruppe)
20 Unterrichtsstunden

Dipl.-Vw. LIEPERT Volker, Professor

BWL in Ia, IIIa, 3a, 3d
RW in 1a
R in Ia (bis 31. 12. 80)
BR in Va, Vb
VS in AL
30, ab 1. 1. 81 27 Unterrichtsstunden
Vorstand in 3a
zus.: HTBL u. VA Rankweil

Mag. rer. nat. Dr. MÄHR Erwin, Professor

BW in Ia, Ib, IIIa, IIIb, 1a, 1b, 2b
W in Vb, AL
CH in IIIa, IIIb
27 Unterrichtsstunden
Vorstand in 1b

Mag. phil. MÄRKER Ingeborg, Fachlehrer

F in IIa
E in 1c
ST in AL, 3c
25 Unterrichtsstunden
Vorstand in 1c

Mag. phil. MATHIS Herbert, Vertragslehrer

D in IIIb, IVa, Va, 2c, 3d
G/H in IIIb, IVa, Va
ZG in 2c
22 Unterrichtsstunden
Vorstand in 3d

Mag. theol. NUSSBAUMER Herbert, Professor

RK in IIb, IIIa, IIIb, 1a, 1b, 1c, 1d, 1e, 2a, 2b, 2c
bis 30. 9. 80 und ab 1. 6. 81
19 Unterrichtsstunden

Dipl.-Vw. Dr. PICHLER Günter, Vertragslehrer

BR in IVa, IVb, 3b
V in 3d
9 Unterrichtsstunden
ha.: BHAK - BHAS Lustenau

M. A. POWER Kewin, Austauschlehrer

E in IIa, IIb, IIIa, 1e, 2c, 3c, 3d
22 Unterrichtsstunden
zus.: PÄDAK Feldkirch

PREGLER Marion, Lehrer mit Sondervertrag

LÜM in IIa/b, IIIa/b, 1a, 1b, 1c, 1d, 1e, 2a, 2b
2c, 3a, 3b, 3c/d
26 Unterrichtsstunden

**B. A. McQUEEN Christine,
Lehrer mit Sondervertrag**

E in Ia, IIIb, IVa, Vb, 1a, 1b, 2a, 3b
27 Unterrichtsstunden

Dipl.-Vw. RUESS Otmar, Professor

BWL in IIIb, 1e
BK in Vb
SBWL in AL
V in Va, Vb
RW in 3a
21 Unterrichtsstunden
Vorstand in IIIb

**OSTR. Mag. phil. SANDHOLZER Frz. Josef,
Professor**

admin. Unterstützung des Direktors
GG in Ib, IIIa, IIIb, 1e
ZG in 2a, 2b
14 Unterrichtsstunden
zus.: BLA f. Arbeitslehrerinnen, Feldkirch

Dipl.-Vw. SCHATZMANN Philomena, Fachlehrer

ST in Ib, IIIa, IIIb, 1b, 1e (jeweils eine Gruppe), 2c
27 Unterrichtsstunden

Mag. rer. soc. oec. SCHERTLER Renate, Professor

B in IVb
BT in IVb
RW in 1d
BR in 3a, 3c
BWL in 3b
V in 3a
R in IVb
23 Unterrichtsstunden
Vorstand in 3b

Mag. phil. Dr. SCHMIDT Edgar, Professor

D in Ib, IIb, IVb, 1b, 1c, 3a
G/H in IIb, IV b
21 Unterrichtsstunden
Vorstand in IIb
zus.: HWS Institut St. Josef, Feldkirch

Mag. rer. nat. STEIDL Doris, Professor

BW in IIa, IIb, 1d, 2a
W in IVa, IVb, Va
PH in IVa, IVb
22 Unterrichtsstunden
Vorstand in 1d

STRÖHLE Roswitha, Lehrer mit Sondervertrag

LÜM in Ia, Ib
4 Unterrichtsstunden

Dr. iur. TEUFEL Georg, Vertragslehrer

PR in AL
BR in 3d
6 Unterrichtsstunden

Dkfm. THURNHER Herwig, Professor

Bildungsberater der Anstalt
RW in Ib, IIIb, AL
DV in Va, Vb, 3d
R in 1e (bis 31. 12. 80)
28, seit 1. 1. 81 25 Unterrichtsstunden
Vorstand in Ib

Mag. phil. Dr. TSCHegg Kurt, Professor

ha.: Direktor des PI und BPI des Bundes in VIbg.
D in Vb, 1a, 2a
H in Vb
11 Unterrichtsstunden

Mag. rer. soc. oec. VÖLKEl Brigitte, Professor

BWL in IIb
RW in 2a, 3b
SV in IVb
R in 1a, 1b, 1c (bis 31. 12. 80)
BK in IVb
28, seit 1. 1. 81 25 Unterrichtsstunden
Vorstand in 2a

Dkfm. Dr. VOSAHLÖ Rudolf, Professor

BWL in IIa, 1c, 2a
RW in 3c, 3d
BK in Va
E in 1d
28 Unterrichtsstunden
Vorstand in IIa

WERBER Christine, Fachlehrer

ST in Ia, IIa, IIb, 1a, 2b (jeweils eine Gruppe), 3b
26 Unterrichtsstunden

Veränderungen im Lehrkörper:

Neueintritte im Schuljahr 1980/81

Dipl.-Ing. BÜCHEL Jutta
Mag. GÖGELE Rainer (1. 10. 80 — 31. 5. 81)
KÜHNE Cornelia
Dr. PICHLER Günter
PREGLER Marion

Ausgeschieden mit Ende Schuljahr 1979/80

OStR. Dr. AMANN Meinrad
ANRIG Ida
BERTSCH Siegfried
Mag. FEND Helmut
Mag. HABERL Simon
Dipl.-Vw. MOCK Herbert
BA. NETTELL Richard

Erklärung der Abkürzungen:

RK	Religion (katholisch)
D	Deutsch
E	Englische Sprache
F	Französische Sprache
H	Geschichte und Sozialkunde
GG	Geographie (einschl. Wirtschaftsgeschichte)
CH	Chemie
PH	Physik
M	Mathematik
DV	Datenverarbeitung
PM	Planungsmathematik
W	Warenkunde
R	Kaufm. Rechnen, Wirtschaftliches Rechnen
BK	Kaufm. Betriebskunde
B	Buchhaltung und Bilanzlehre
SV	Kaufm. Schriftverkehr
BR	Staatsbürgerkunde und Rechtslehre
LÜK	Leibesübungen/Knaben
LÜM	Leibesübungen/Mädchen
BT	Bürotechnik
BWL	Betriebswirtschaftslehre
RW	Rechnungswesen
BW	Biologie und Warenkunde
ST	Stenotypie und Textverarbeitung
V	Volkswirtschaftslehre
VS	Volkswirtschaftslehre und Soziologie
PR	Politische Bildung und Rechtslehre
SBWL	Spezielle Betriebswirtschaftslehre
ZG	Zeitgeschichte
G	Geschichte und Sozialkunde

Verwaltung der Kustodiate:

Audiovisuelle Unterrichtsbehelfe:
Gabriel Erwin

Betriebswirtschaftliche Sammlung:
Dkfm. Giesinger Oswald

Sammlung für Geographie und Geschichte:
Mag. Engler Eduard

Lehrerbücherei:
Dr. Schmidt Edgar

Schülerbücherei:
Mag. Mathis Herbert

Sammlung für Maschinschreiben:
Werber Christine

Sammlung für Warenkunde:
Mag. Steidl Doris

Sammlung für Leibesübungen:
Mag. Breuß Norbert

Sammlung für Physik:
Mag. Blocher Walter

Sammlung für Chemie:
Mag. Dr. Mähr Erwin

Bürotechnik:
Dr. Vosahlo Rudolf

DV-Anlage:
Dkfm. Thurnher Herwig

Schularzt: Dr. med. HIMMER-SPERGER Waltraud

Sekretärin: FEHR Reinelde

Schulwart: UNTERTHURNER Gottfried

Raumpflegerinnen: ILLMER Theresia, MARGREITER
Ella, WEHINGER Ingrid, WEISS Ingeborg

Bildungsziel und Stundentafel der Handelsakademie und Handelsschule

I. Handelsakademie

Allgemeines Bildungsziel:

Die **Handelsakademie** dient dem Erwerb höherer Bildung unter besonderer Berücksichtigung wirtschaftlicher Bildungsinhalte.

Es sind insbesondere Denkmethode sowie Arbeits- und Entscheidungshaltungen zu vermitteln, die den Absolventen sowohl zur unmittelbaren Ausübung eines gehobenen Berufes in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung als auch zur Aufnahme eines wissenschaftlichen Studiums befähigen.

Ziel ist ein verantwortungsbewußter Mensch, der die Folgen seines eigenen Verhaltens und des Verhaltens anderer für die Gesellschaft überblicken und sich ein selbständiges Urteil bilden kann, der einerseits zur schöpferischen Alleinarbeit, andererseits zur Kommunikation und Kooperation sowohl in fachspezifischen als auch in anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen fähig ist, der die Notwendigkeit der eigenen Weiterbildung einsieht und zu deren Erwerb sowohl durch seine fachlichen Vorkenntnisse als auch durch das Wissen um die geeigneten Fortbildungsquellen (insbesondere Fachliteratur) befähigt ist.

Stundentafel

Pflichtgegenstand	Wochenstunden Jahrgang					Summe
	I.	II.	III.	IV.	V.	
1. Religion	2	2	2	2	2	10
2. Deutsch	3	2	3	3	2	13
3. Englisch einschließlich Fachsprache	3	2	3	2	3	13
4. Zweite lebende Fremdsprache einschließlich Fachsprache	—	4	3	4	3	14
5. Geschichte und Sozialkunde (Wirtschaftsgeschichte)	—	3	2	2	—	7
6. Geographie und Wirtschaftskunde (Wirtschaftsgeographie)	3	2	2	—	—	7
7. Biologie und Warenkunde	3	2	2	—	—	7
8. Chemie	—	2	2	—	—	4
9. Physik	—	—	—	2	2	4
10. Mathematik und angewandte Mathematik	—	3	3	3	3	12
11. Betriebswirtschaftslehre	3	3	3	3	3	15
12. Spezielle Betriebswirtschaftslehre	—	—	—	2	2	4
13. Rechnungswesen	4	3	3	3	3	16
14. Wirtschaftliches Rechnen	3	—	—	—	—	3
15. Datenverarbeitung	—	—	—	2	2	4
16. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre	—	—	—	2	2	4
17. Volkswirtschaftslehre und Soziologie	—	—	—	—	3	3
18. Stenotypie und Textverarbeitung	5	2	2	—	—	9
19. Leibesübungen	2	2	2	2	2	10
Gesamtwochenstundenanzahl	31	32	32	32	32	159

II. Handelsschule

Allgemeines Bildungsziel:

Die **Handelsschule** dient der wirtschaftlichen Bildung. Es werden insbesondere Denkmethode sowie Arbeits- und Entscheidungshaltungen vermittelt, die den Absolventen zur unmittelbaren Ausübung eines Berufes in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung befähigen.

Ziel ist ein verantwortungsbewußter Mensch, der die Folgen seines eigenen Verhaltens und des Verhaltens anderer für die Gesellschaft überblicken und sich ein selbständiges Urteil bilden kann und der zur Kommunikation und Kooperation sowohl in fachspezifischen als auch in anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen fähig ist und der die Notwendigkeit der eigenen Weiterbildung, insbesondere im fachspezifischen Bereich, einsieht.

Studentafel

Pflichtgegenstand

1. Religion
2. Deutsch
3. Englisch einschließlich Fachsprache
4. Zeitgeschichte
5. Geographie und Wirtschaftskunde
(Wirtschaftsgeographie)
6. Biologie und Warenkunde
7. Betriebswirtschaftslehre
8. Rechnungswesen
9. Wirtschaftliches Rechnen
10. Datenverarbeitung
11. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre
12. Volkswirtschaftslehre
13. Stenotypie und Textverarbeitung
14. Leibesübungen

Gesamtwochenstundenanzahl

Wochenstunden Klasse

1	2	3	Summe
2	2	2	6
3	3	3	9
3	3	3	9
—	2	—	2
3	3	—	6
3	3	—	6
3	5	5	13
4	5	5	14
3	—	—	3
—	—	3	3
—	—	3	3
—	—	2	2
5	4	4	13
2	2	2	6
31	32	32	95

III. Abiturientenlehrgang an der Handelsakademie

Allgemeines Bildungsziel:

Der Abiturientenlehrgang an Handelsakademien hat die Aufgabe, in einem einjährigen Bildungsgang Personen, die die Reifeprüfung einer allgemeinbildenden höheren Schule oder einer berufsbildenden höheren Schule erfolgreich abgelegt haben, zusätzlich eine höhere wirtschaftliche Bildung zu vermitteln, die den Absolventen zur unmittelbaren Ausübung eines gehobenen Berufes in der Wirtschaft oder in der öffentlichen Verwaltung befähigt.

Studentafel

Pflichtgegenstand

Wochenstunden

1. Warenkunde	2
2. Mathematik und angewandte Mathematik	4
3. Betriebswirtschaftslehre	7
4. Spezielle Betriebswirtschaftslehre	3
5. Rechnungswesen	8
6. Datenverarbeitung	3
7. Politische Bildung und Rechtslehre	3
8. Volkswirtschaftslehre und Soziologie	3
9. Stenotypie und Textverarbeitung	5
Gesamt-Wochenstundenanzahl	38

Freigegegenstand

Lebende Fremdsprache einschließlich Fachsprache	2
---	---

Hausordnung der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch

1. Die Schüler haben sich in der Gemeinschaft der Klasse und der Schule hilfsbereit, verständnisvoll und höflich zu verhalten.
2. Die Schüler haben täglich die notwendigen Unterrichtsmittel mitzubringen und sich pünktlich vor Beginn des Unterrichtes im Unterrichtsraum einzufinden. Bei verspätetem Eintreffen zum Unterricht hat der Schüler dem Lehrer den Grund seiner Verspätung anzugeben.
3. Die Schüler haben am Unterricht in einer ordentlichen und zweckmäßigen Kleidung teilzunehmen und auf Reinlichkeit zu achten.
4. Wertgegenstände und größere Geldbeträge sind im Sekretariat zu hinterlegen und dürfen nicht in den Garderoben oder Unterrichtsräumen gelassen werden.
5. Gegenstände, die die Sicherheit gefährden oder den Schulbetrieb stören, dürfen vom Schüler nicht mitgebracht werden. Derartige Gegenstände sind dem Lehrer auf Verlangen zu übergeben.
6. Am Beginn des Schuljahres hat der Jahrgangs- oder Klassenvorstand nach Anhören der anderen Klassenlehrer und der Schüler in seiner Klasse die Sitzordnung festzulegen. Er entscheidet in gleicher Weise über die Zulassung von besonderem Wandschmuck.
7. Der Jahrgangs- oder Klassenvorstand hat aus dem Kreis der Schüler seines Jahrganges oder seiner Klasse einen Türsteher und zwei Klassenordner zu bestellen. Die Namen der Klassenordner sind im Klassenbuch zu vermerken.
8. Beim Läuten haben die Schüler ihre Plätze einzunehmen und die benötigten Unterrichtsmittel bereitzulegen. Der Türsteher erwartet den Lehrer vor der geschlossenen Türe. Falls fünf Minuten nach Beginn der Unterrichtsstunde der Lehrer noch nicht eingetroffen ist, hat der Klassensprecher dies in der Direktion zu melden.
9. Die Schüler dürfen die Unterrichtsräume nur in Hausschuhen mit weichen Sohlen betreten. Am Ende der letzten Unterrichtsstunde eines jeden Unterrichtstages sind die Fenster zu schließen und die Stühle auf die Schülertische zu stellen.
10. Die Schüler haben für Ordnung und Sauberkeit an ihrem Arbeitsplatz und in der Garderobe zu sorgen. Abfälle sind in die bereitgestellten Abfallbehälter zu geben. Das Hinauswerfen von Gegenständen aus den Fenstern ist verboten.
11. Die Klassenordner haben nach jeder Unterrichtsstunde die Wandtafel zu reinigen und den Unterrichtsraum regelmäßig und ausreichend zu lüften. Sie haben erforderlichenfalls ihre Mitschüler zur Sauberhaltung der Arbeitsplätze und Garderoben anzuhalten. Der Klassensprecher hat für Ordnung an der Anschlagtafel zu sorgen.
12. Die Schüler haben sämtliche Einrichtungen und Anlagen der Schule, einschließlich der zur Verfügung gestellten Arbeitsmittel, schonend zu behandeln. Das Sitzen auf Fensterbrettern und Heizkörpern sowie das Lärmen und Herumtollen in den Unterrichtsräumen, auf den Gängen und im Stiegenhaus ist verboten.
13. Zwischen der zweiten und der dritten sowie der vierten und der fünften Unterrichtsstunde haben die Schüler in ihren Klassen zu bleiben, sofern nicht ein Wechsel des Unterrichtsraumes auf Grund des Stundenplanes notwendig ist oder das Verlassen der Klasse aus einem triftigen Grund erfolgt.
14. Während des Unterrichtes, einschließlich der Pausen, dürfen die Schüler das Schulgebäude nur mit Genehmigung eines Lehrers verlassen. Die Erlaubnis zum Fernbleiben für eine ganze Unterrichtsstunde bis zu einem Tag kann nur vom Jahrgangs- oder Klassenvorstand, für mehr als einen Tag nur vom Schulleiter aus wichtigen Gründen erteilt werden.

15. Nach Beendigung des Unterrichtes haben die Schüler das Schulgebäude unverzüglich zu verlassen. Zwischen dem Vormittags- und Nachmittagsunterricht ist der Aufenthalt im Schulgebäude gestattet, sofern dies zur Überbrückung der Mittagszeit notwendig ist. Eine Beaufsichtigung der Schüler seitens der Schule erfolgt während der Mittagszeit nicht.
16. Das Rauchen ist den Schülern in der Schule und bei Schulveranstaltungen untersagt. Schüler, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, dürfen jedoch am Vormittag während der großen Pause im Innenhof des Schulgebäudes rauchen. Zigarettenabfälle sind ausnahmslos in den bereitgestellten Aschenbecher zu werfen. Bei Schulveranstaltungen dürfen die Schüler, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, nur dann rauchen, wenn der mit der Leitung der Veranstaltung beauftragte Lehrer seine Zustimmung erteilt.
17. Bei Verstößen gegen die Hausordnung durch die Schüler sind je nach Schwere und Häufigkeit der Verstöße folgende Erziehungsmittel anzuwenden: Zurechtweisung durch den Lehrer, Erteilung von Aufträgen zur nachträglichen Erfüllung versäumter Pflichten, Eintragung des Fehlverhaltens in den Katalog und Verständigung der Erziehungsberechtigten durch den Jahrgangs- oder Klassenvorstand, Verwarnung durch den Schulleiter.
- Feldkirch, am 29. November 1976
- Für die Schulkonferenz:
- Direktor Mag. Friedrich Heinze

Lehrverhalten vor 300 Jahren

Aus COMENIUS (1582 — 1670) »Große Lehrkunst«, 17. Kap.

»Wenn die Lehrer aber zugänglich und freundlich sind, die Gemüter nicht durch rauhes Wesen abstoßen, sondern mit väterlicher Regung, Bewegung und Worten an sich locken, wenn sie die Studien, an welche sie herangehen, wegen ihrer Vortrefflichkeit, Annehmlichkeit und Leichtigkeit empfehlen, wenn sie die Fleißigeren gelegentlich loben, wenn sie sie zu sich rufen oder auch öffentlich ihnen Bilder dessen, was später gelernt werden soll, optische oder geometrische Instrumente, Himmelskugeln oder ähnliche Dinge, die sie zur Bewunderung veranlassen könnten, vorzeigen, wenn sie durch sie selbst den Eltern gelegentlich etwas mitteilen, mit einem Worte, wenn sie die Schüler liebevoll behandeln, so werden sie sich leicht in ihr Herz stellen, sodaß sie sogar sich häufiger freuen, in der Schule als zu Hause zu sein.«

Reifeprüfungen Haupttermin 1980

Die Reifeprüfung an den Handelsakademien wird nach der Verordnung des Bundesministers für Unterricht und Kunst vom 20. Dezember 1974, in der Fassung der Novelle vom 4. November 1977, BGBl. Nr. 566/1977, durchgeführt und besteht aus einer Klausurprüfung und einer mündlichen Prüfung.

Die **Klausurprüfung** umfaßt schriftliche Klausurarbeiten in folgenden Prüfungsgebieten:

1. für die Lehrplangruppe I:
 - a) Deutsch (5 Stunden)
 - b) Buchhaltung, Bilanz- und Steuerlehre (5 Stunden)
 - c) Mathematik (4 Stunden)
 - d) eine der beiden lebenden Fremdsprachen nach Wahl des Prüfungskandidaten (4 Stunden)
 - e) Datenverarbeitung (4 Stunden)
2. für die Lehrplangruppe II:
 - a) Deutsch (5 Stunden)
 - b) Buchhaltung, Bilanz- und Steuerlehre (5 Stunden)
 - c) Mathematik (4 Stunden)
 - d) Englisch (4 Stunden)
 - e) Französisch (4 Stunden)

Die **mündliche Prüfung** umfaßt Teilprüfungen aus folgenden Prüfungsgebieten:

- a) Kaufmännische Betriebskunde
- b) eine der beiden als Pflichtgegenstand besuchten lebenden Fremdsprachen
- c) einen weiteren Pflichtgegenstand, der im V. Jahrgang unterrichtet wurde und nicht bereits unter lit. a oder lit. b angeführt ist (ausgenommen Leibesübungen)

Im Rahmen der mündlichen Prüfung sind weiters abzulegen:

- a) Prüfungen in jenen Prüfungsgebieten, in denen die schriftliche Klausurarbeit mit »Nicht genügend« beurteilt wurde
- b) eine allfällige mündliche Jahresprüfung.

Zu den Reifeprüfungen im Haupttermin 1981 haben sich 51 Kandidaten angemeldet (29 Herren, 22 Damen), von denen alle zugelassen werden konnten.

Das Ergebnis der Reifeprüfung zeigt folgendes Bild:

mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden	1 ¹
mit gutem Erfolg bestanden	7 ²
bestanden	37 ¹⁵
zurückgestellt auf den 1. Nebentermin	4 ⁰
zurückgestellt auf den 2. Nebentermin	1 ⁰
zurückgetreten während der Reifeprüfung	1 ¹
	51 ²²

Die Reifeprüfung hat **mit ausgezeichnetem Erfolg** bestanden: Amann Gerlinde, Vb

Die Reifeprüfung haben **mit gutem Erfolg** bestanden: Gab Oliver, Va; Griesser Birgit, Va; Nachbaur Pia, Va; Spiegel Elke, Va; Walser Wolfgang, Va; Fuchs Ariane, Vb; Lindner Elisabeth, Vb

Themen der schriftlichen Klausurarbeiten:

DEUTSCH Va (Mag. Herbert Mathis)

1. Die Photographie — Kunst oder nicht? Welche Bedeutung hat die Photographie im Kulturleben des 20. Jahrhunderts?
2. Jahr für Jahr nimmt in der Welt die Zahl der Menschen, die in absoluter Armut leben, in erschreckendem Maße zu. Was sind die Ursachen dieser Entwicklung, und welche Arten der Hilfeleistung halten Sie persönlich für die wirkungsvollsten?
3. Wo liegen Ihrer Ansicht nach die Grenzen zwischen individueller Freiheit und kollektiver Sicherheit?

DEUTSCH Vb (Prof. Dr. Kurt Tschegg)

1. In Österreich gibt es alljährlich mehrere international beachtete Festspiele. Analysieren Sie ihr Wesen und ihre Bedeutung in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht.
2. Erläutern Sie am Beispiel Österreichs die Aufgaben des Sozialstaates und zeigen Sie seine Grenzen auf.
3. »Das Wissen kommt und geht, die Weisheit bleibt« (Tennyson). Was bedeutet diese Aussage für Sie jetzt (als Maturant) bzw. für Ihr späteres Leben.

ENGLISCH Va (Prof. Brigitta Dopplinger)

Lehrplangruppe I

1. Übersetzung: Successful Year for the Swiss Tourist Industry

2. Schriftverkehr:
 - a) Auftragsstornierung
 - b) Lieferverzug
 - c) Anfrage

Lehrplangruppe II

1. Übersetzung: A Lesson in Opeconomics (or why the Saudis charge less for their oil)
2. Schriftverkehr:
 - a) Stellenbewerbung
 - b) Antwort auf Beanstandung
 - c) Angebot einer Generalvertretung
 - d) Versandanzeige, Trattenaviso

ENGLISCH Vb (Christine McQueen)

Lehrplangruppe I

1. Übersetzung: The typist's latest ally
2. Schriftverkehr:
 - a) Exportgeschäft: Einholen von Auskünften
 - b) Rundschreiben
 - c) Versandverzug

Lehrplangruppe II

1. Übersetzung: IBM's new lease-rather-than-buy plan
2. Schriftverkehr:
 - a) Antwort auf eine Mängelrüge
 - b) Versandanzeige
 - c) Angebot einer Alleinvertretung
 - d) Lieferverzug

FRANZÖSISCH Va, Vb (Erwin Gabriel)

Lehrplangruppe I

1. Übersetzung:

Les Françaises et la politique
2. Korrespondenz:
 - a) Exportgeschäft — Angebot
 - b) Letzte Mahnung
 - c) Versandanzeige — Ausgleich

Lehrplangruppe II

1. Übersetzung:

Les milliards du voyage d'affaires
2. Korrespondenz:
 - a) Importgeschäft — Auftrag
 - b) Speditionsauftrag

- c) Tourismus: Hotelreservierung
- d) Schadensmeldung an Versicherung

BUCHHALTUNG Va (Prof. Dkfm. Johannes Ebner)

1. Jahresabschluß einer protokollierten Einzelunternehmung
2. Steuerliche Mehr-Weniger-Rechnung mit einer Gewerbesteuerermittlung und Verbuchung
3. Teilkostenrechnung im Handelsbetrieb — Grenzwertanalyse
4. Bilanzanalyse und Bilanzvergleich — Beurteilung der Unternehmensentwicklung

BUCHHALTUNG Vb

(OSTR. Prof. Dkfm. Walter Güttler)

1. Abschluß einer KG (Handelsbetrieb)
2. Grenzplankostenrechnung, Kostenkontrolle und Plankalkulation
3. Bilanzanalyse — Prozentbilanz und Ermittlung von Kennzahlen
4. Errechnung des steuerpflichtigen Gewinnes, Darstellung der sich ergebenden Vorabschlußbuchungen

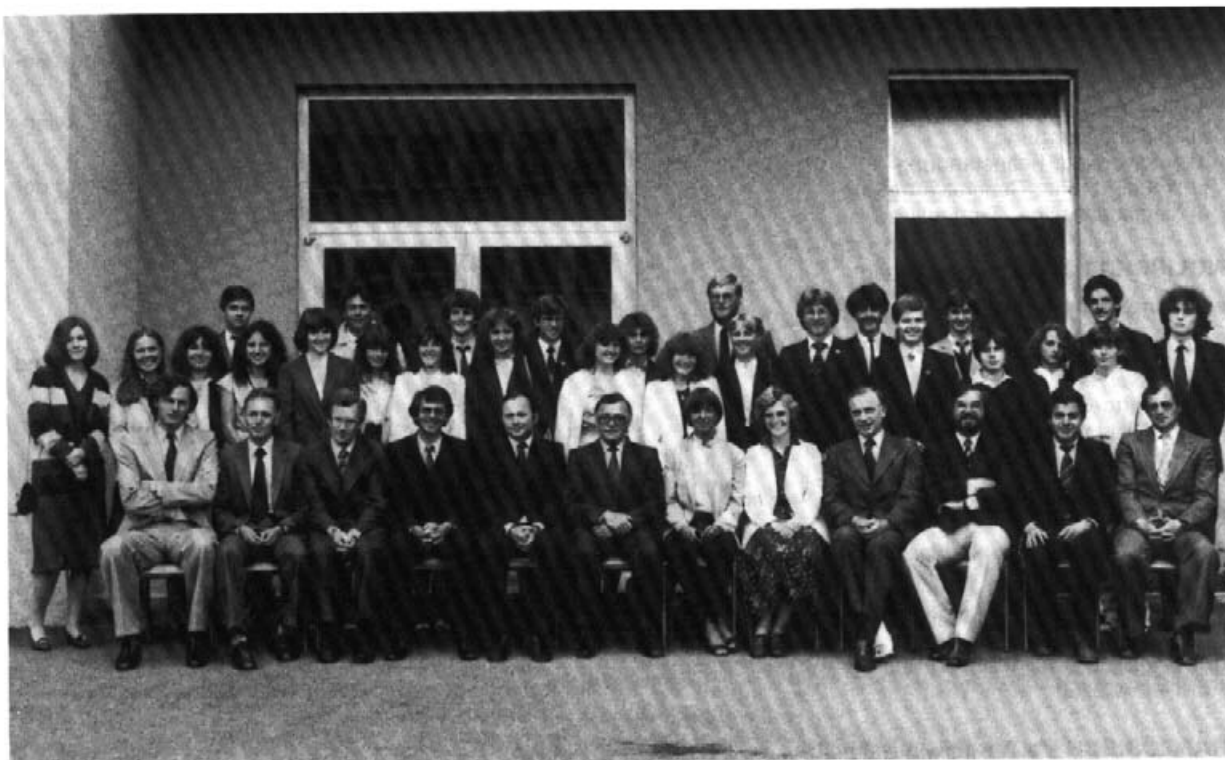
MATHEMATIK Va, Vb (Prof. Mag. Walter Blocher)

1. Finanzierung eines Hauskaufes
 - a) über Bausparkasse
 - b) mit einer Leibrente
2. Aufgabe aus der Kosten- und Preistheorie
 - a) Grenzbetrieb
 - b) Deckung der variablen Kosten
 - c) Maximaler Deckungsbeitrag
3. Rotationskörper — Volumenberechnung
4. Extremwertaufgabe: Berechnung des Anfangspunktes und des Radius einer Straßenkurve bei vorgegebener Geschwindigkeit für ein Fahrzeitminimum.

DATENVERARBEITUNG Va, Vb

(Prof. Dkfm. Herwig Thurnher)

1. Aufbau einer sequentiellen Datei:
 - Druckbildentwurf
 - Programmablaufplan
 - Codieren in COBOL
2. Organisation: Der Weg vom Quellenprogramm zum produktiven Programm bei der Schulanlage (DATA GENERAL NOVA 4C).



KV: Gabriel Erwin

RK Blöchlinger
D, H Mathis
E, LÜM Dopplinger
F Gabriel
GG Breuß N.
W Steidl
M, PM Blocher
BK Vosahlo
R, B Ebner
DV Thurnher
BR Liepert
V Rueß
LÜK Gopp

Aygün Sarp, Klaus
Bolter Monika, Feldkirch
Breuß Angelika, Rankweil
Eisath Renate, Rankweil
Gab Oliver, Bad Soden, BRD
Grießer Birgit, Götzis
Jäger Edgar, Koblach
Kopf Elke, Röthis
Längle Maria, Gisingen
Lenz Hubert, Weiler
Marte Manfred, Rankweil
Mathei Claudia, Nofels
Matt Petra, Feldkirch

Moosbrugger Renate, Rankweil
Müller Ulrike, Gisingen
Nachbaur Pia, Fraxern
Prenn Michael, Rankweil
Scheel Manfred, Feldkirch
Schneider Andreas, Lech
Schöch Martin, Klaus
Schweizer Jutta, Tisis
Spiegel Elke, Rankweil
Sturn Karin, Rankweil
Walch Gotthard, Lech
Walser Wolfgang, Meiningen
Zündel Eveline, Göfis



KV: Dr. Tschegg Kurt

RK	Blöchliger
D, H	Tschegg
E	McQueen
F	Gabriel
GG	Breuß N.
W	Mähr
M, PM	Blocher
BK	Rueß
R, B	Güttler
DV	Thurnher
BR	Liepert
V	Rueß
LUK	Gopp
LUM	Dopplinger

Amann Gerlinde, Frastanz
 Bachmann Bernhard, Bürs
 Drechsel Gerhard, Hirschegg
 Dworzak Helmut, Bludenz
 Fuchs Ariane, Bludenz
 Ganahl Rainer, Bludenz
 Gantner Herbert, Nenzing
 Grabherr Johannes, Riezlern
 Graf Marcel, Vaduz
 Heindl Manfred, Bludenz
 Huber Christine, Frastanz
 Kieber Andreas, Schruns
 Krump Gerhard, Bludenz

Lindner Elisabeth, Bludenz
 Lutz Christian, Nenzing
 Mallin Monika, Bludenz
 Reisinger Michael, Nüziders
 Sander Richard, Schruns
 Schädler Edwin, Bürs
 Supper Elisabeth, Altenstadt
 Thaler Christoph, Bludenz
 Thalhammer Stefan, Gaschurn
 Wiedenhofer Edwin, Gisingen
 Wolf Evelin, Nüziders
 Zimmermann Martin, Thüringen

Ursula Marte

Landes- und Bundessiegerin im Redewettbewerb

Der 29. Redewettbewerb der Österreichischen Liga für die Vereinten Nationen, Landeswettbewerb Vorarlberg, organisiert vom Landesjugendreferat, wurde am 7. April 1981 im Vortragssaal unserer Schule abgehalten. 33 Schülerinnen und Schüler aus allgemein- und berufsbildenden mittleren Lehranstalten sowie aus Berufsschulen lieferten einander den ganzen Tag hindurch eine spannende Redeschlacht.

Zehn verschiedene Themen standen den Kandidaten zur Auswahl, und die Wettbewerbsbedingungen lauteten: Die Rede soll sechs bis acht Minuten dauern; es muß frei gesprochen werden; im Anschluß an die Rede stellt die Jury einige Fragen an die Redner, die sofort zu beantworten sind.

Der fünfköpfigen Jury unter Vorsitz von Dr. Reinhold Bernhard, Vorstand der Abteilung Wissenschaft und Volksbildung im Amt der Vorarlberger Landesregierung, gehörten je ein Jugendrichter, ein Unternehmer, ein Deutschprofessor sowie je ein Vertreter aus den Bereichen der Volks- und Erwachsenenbildung und der Publizistik an. Sie hatten die allgemeine Darbietung, Aufbau,

Originalität und Inhalt der Rede sowie die Stichhaltigkeit der Argumente zu bewerten. Kurz nach 17.00 Uhr waren die Sieger ermittelt.

Als Sieger in der Gruppe »Berufsbildende mittlere Lehranstalten« gingen Ursula Marte mit dem Thema »Wenn ich morgen behindert wäre . . .« (1. Rang) und Elisabeth Berger mit dem Thema »Abrüstung beginnt im Kinderzimmer!« (2. Rang), beide aus der Klasse 2c der Handelsschule, hervor. Beide waren von ihrem Deutschlehrer, Mag. Herbert Mathis, für die Teilnahme motiviert und vorbereitet worden. In Vertretung des Landeshauptmanns überreichte Landesrat Dipl.-Vw. Siegfried Gasser die Urkunden und Buchpreise an die besten Redner.

Zwei Monate später, am 3. Juni 1981, vertrat Ursula Marte in der Gruppe »Berufsbildende mittlere Lehranstalten« das Land Vorarlberg in der Endausscheidung des 29. Bundesredewettbewerbes in der burgenländischen Landeshauptstadt Eisenstadt. Was wohl niemand erwartet hatte, trat ein: Ursula Marte wurde mit ihrer Rede Bundessiegerin und wird Ende August einen sieben-tägigen Paris-Aufenthalt genießen können! Wir gratulieren herzlich!



Rechts im Bild Ursula Marte, Landes- u. Bundessiegerin, links Elisabeth Berger, 2. Rang auf Landesebene

Mit ausgezeichnetem Erfolg haben das Schuljahr 1980/81 abgeschlossen:

Ia Jeitler Silvia
Kugler Dagmar
IIb Lehninger Thomas
Peter Ulrike
IIIa Pfanner Stefan
IVa Fend Andrea
Gächter Barbara
Weber Silvia
Va Griesser Birgit
Vb Amann Gerlinde

AL Bachmann Judith
Rederer Monika

1a Tremi Patricia
1c Trebo Silvia
1d Ammann Ulrike
3a Panzenböck Renate
3c Ehe Ulrike

Leistungsabzeichen des Stenografenverbandes

Folgende Schülerinnen und Schüler erhielten beim **Maschinschreib-Wettbewerb** des Österreichischen Stenografenverbandes Leistungsabzeichen und Urkunden:

Urkunden

Primosch Yvonne, 1a
Tremi Patricia, 1a
Weiss Silvia, 1a
Pilecky Gerhard, 2b

Leistungsabzeichen in Bronze

Salchegger Sonja, 1a
Moser Hansjörg, 1b
Walla Heidrun, 1b
Fehr Theresia, 2a
Gau Karin, 2a
Gopp Margit, 2a
Summer Markus, 2a
Stadler Regina, 2b
Akkaya Gülay, 2c
Gächter Manuela, 2c

Gächter Stefanie, 2c
Hron Martin, 2c
Mayer Ute, 2c
Vogelsberger Johannes, 2c
Gsteu Sigrid, 3a
Panzenböck Renate, 3a
Mangold Jürgen, 3c
Weber Christine, 1b
Bertsch Andrea, 1a
Eisenegger Sabine, 1a
Neusiedler Gabriele, 1a
Mattle Imelda, AL

Leistungsabzeichen in Silber

Allgäuer Isabella, 2a
Heinrich Ingrid, 2a

Spiegel Eveline, 2a
Türtscher Edith, 2b
Heinzle Liselotte, 2c
Krpata Christine, 2c
Mayer Elisabeth, 2c
Rauch Irmgard, 2c
Biedermann Ulrike, 3a
Enzenhofer Hildegard, 3a
Ess Waltraud, 3a
Mähr Angela, 3a
Mayr Hannes, 3b
Nachbaur Josef, 3b
Thurnher Sabine, 3c
Feurstein Eva, 1a
Hugl Ulrike, 1a
Steinhauser Johannes, AL

Sportliche Erfolge unserer Schüler

Die siegreiche 3x1000 m Staffel
beim Großfeldkircher Schüler-
sporttag, v. l. n. r. Korn, Urban,
Kathan



Wie vor zwei Jahren waren die sportlichen Erfolge gekrönt durch die Teilnahme unserer Langlaufmannschaft an den Bundesmeisterschaften im Rahmen des Langlauf-Cups der österreichischen Schulen. Die Qualifikation dazu wurde durch den Sieg bei den Landesmeisterschaften in Hittisau am 16. 1. 1981 erreicht. Unsere Schule ist dadurch in der Jugendklasse II männlich seit drei Jahren ungeschlagener Vorarlberger Meister! Bei den Bundesmeisterschaften in Reutte, Tirol (23. bis 27. 1.) konnte die erfolgreiche Mannschaft mit Müller Kurt 3c, Urban Christian 1b, Gorbach Helmut 11a, Kopf Wolfgang 3b und Van Acker Winfried 2a wieder den 6. Rang in der Bundeswertung behaupten. Im Speziallanglauf über 6 km belegte Müller Kurt den 1. Rang.

Auch unsere »Nachwuchsmannschaft« schlug sich hervorragend. Bei den Landesmeisterschaften konnten die zum Teil erstmals am Langlauf-Cup teilnehmenden Läufer der Jugendklasse I: Breuß Johannes 2a, Kathan Wolfgang 11b, Breuß Jürgen 11b, Peham Jörg 1b und Klammersteiner Thomas 1b ganz überraschend den 3. Rang erkämpfen. In Abwesenheit unserer an den Bundesmeisterschaften teilnehmenden Jugend-II-Mannschaft vertraten sie beim Langlauf-Tag der Feldkircher Schulen am 24. 1. 1981 in Bangs mit einem 2. Mannschaftsrang unsere Schule hervorragend. Ging der Wanderpokal zwar knapp wieder verloren, so gilt es im kommenden Winter, ihn wieder zurückzugewinnen.

Fußball: Wie in den vergangenen Jahren konnte durch einen Sieg im Turnier der Schulen des Oberlandes (Götzis bis Bludenz) am 7. 5. in Feldkirch wieder das Finale um die Landesmeisterschaft erreicht werden. Neuerdings unterlag die Schulmannschaft wie im letzten Jahr dem Unterland-Sieger BG Bregenz, diesmal deutlich mit 1:5 (Stadion Koblach, 13. 6.).

Besonders erfreulich die Leistungen in der Leichtathletik:
1. Großfeldkircher Schülersporttag, 23. 5. 1981,
Waldstadion Gisingen

Dreikampf:

männl. Jugend: 3. Rang: Schleinitz Dirk, 11b
5. Rang: Kathan Wolfgang, 11b

weibl. Jugend: 1. Rang: Hron Christine, 1a
2. Rang: Hron Desire, 1a

3x1000-m-Staffel:

1. Rang (Kathan Wolfgang 11b, Korn Bernhard 11b, Urban Christian 1b)

2. Ergänzungsmeeting zum Sportfest der Oberstufen Vorarlbergs (Spezialbewerbe), 4. 6. 1981, Dornbirn, Birkenwiese:

800 m weibl. Jugend A:

1. Rang: Hugl Ulrike, IIa, 2:27,62

1000 m männl. Jugend A:

1. Rang: Urban Christian, 1b, 2:40,48

1000 m männl. Jugend B:

4. Rang: Kathan Wolfgang, IIb, 2:50,34

Hochsprung weibl. Jugend A:

1. Rang: Hugl Ulrike, IIa, 1,50

2. Rang: Blenke Christine, IIa, 1,40

Hochsprung männl. Jugend A:

2. Rang: Schlattinger Johannes, IIa, 1,80

3. Landes-Sportfest der Oberstufen, Feldkirch, 15. 6.

LA-Dreikampf:

weibl. Jugend A: 1. Rang: Hugl Ulrike, IIa
8. Rang: Hartmann Astrid, 2c

männl. Jugend A: 7. Rang: Schlattinger Johannes, IIa

männl. Junioren: 1. Rang: Mayer Ambros, 3c
5. Rang: Rangger Harald, IVa
9. Rang: Müller Klaus, IVb

Dreikampf, Mannschaftswertung:

männl. Junioren: 1. Rang

männl. A und B: jeweils 9. Rang

Staffeln:

4x100 m: männl. Jugend: 4. Rang
weibl. Jugend: 3. Rang

3x800 m: weibl.: 1. Rang (Hron Christine 1a, Turza Karin 1d, Hugl Ulrike IIa)

3x1000 m: männl.: 2. Rang (Kathan Wolfgang IIb, Klammsteiner Jürgen 1b, Urban Christian 1b)



Kurt Müller 3c, Tagesbestzeit Jugend II bei den Bundesschiwettkämpfen der Schulen in Reutte/Tirol

10 Jahre Schulschikurs an der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch

Wedel-Ballett 1971



Am Montag, dem 11. 1. 1971, 8.30 Uhr, startete ein mit 51 Schülern und 4 Lehrern der damaligen 2. Klassen Handelsschule besetzter Bus im Schulhof, Liechtensteiner Straße 50. Damit begann der erste von bisher 39 Schulschikursen unserer Schule. Schon damals war das Ziel die »Lankhütte« am Bödele, die bis heute unser Hauptdomizil für die Schikurse geblieben ist: Das Schigebiet am Bödele ist absolut lawinensicher, die Schneelage ist infolge besonderer meteorologischer Verhältnisse (Staulage) und Wiesenuntergrund in weitem Umkreis die verlässlichste, und die Hütte liegt geradezu ideal: direkt am Schihang, sodaß direkt vor der Haustür an- bzw. abgeschnallt werden kann. Das Schigelände, erschlossen durch 7 Lifтанlagen, ist auch bei schlechten Wetterbedingungen, wie Sturm und Nebel, übersichtlich und bietet für alle Könnensstufen geeignete Übungsmöglichkeiten: vom Babylift und -hang Oberlose bis zu Tiefschneehängen in freiem Gelände.

Nicht zu vergessen die gemütliche Unterkunft in der Lankhütte und das vorzügliche Essen, das immer wesentlich zur guten Laune beiträgt. 1973 und 1974, es wurden damals erstmals 3 Schulschikurse durchgeführt,

fanden auch Schiwochen in der wunderbaren Lage am Hirschberg im Bregenzerwald statt. Bereits 1972 bei extrem schwacher Schneelage mußte eine dort geplante Schiwoche abgesagt werden.

Schulschikurse sind schulische Pflichtveranstaltungen, wobei allerdings seit Inkrafttreten des SchUG 1974 infolge der Nüchternungen außerhalb des Schulortes Abmeldungen durch die Erziehungsberechtigten möglich sind. Es müssen 60 % der Schüler einer Klasse am Schulschikurs teilnehmen, ansonsten findet dieser nicht statt. Dieser Fall trat auch prompt ein: Von der 2b-Klasse 1974/75 meldeten sich nur 4 Schüler zum Schikurs an. — Die Klasse blieb somit zu Hause (d. h. sie hatte anstatt des Aufenthaltes in frischer Luft, Schnee und Sonne — Unterricht).

Hier ist es einmal angebracht, den Sinn und Zweck von Schulschikursen zu überlegen. Neben einer Aus- und Fortbildung im Schilauf ist die Gemeinschaftsbildung, das Sichkennenlernen der Schüler untereinander, aber auch der Lehrer und Schüler außerhalb einer »Schulatmosphäre« pädagogisch nicht hoch genug einzuschät-



zen. Das Argument, daß unsere Schuljugend in Vorarlberg, einem Schisportland, das Schilaufen schon gut genug beherrscht und keinen Schikurs benötigt, zählt aus diesem Grund nicht. Außerdem ist die Erziehung zum »sicheren Schilauf« unbedingt notwendig. Es herrscht bei den Schülern eine enorme Überschätzung des Eigenfahrkönnens, was zu unkontrollierter, viel zu schneller und dadurch gefährlicher und rücksichtsloser Fahrweise führt. Die gute Schiausrüstung, die gepflegten Pisten und die Tageskarten, die zur Raserei auf den Pisten verleiten, sind Ursachen dafür.

Als Gründe für die Abmeldung vom Schulschikurs werden hauptsächlich Desinteresse (!), und zwar von Schülern, die als Schifahrer bekannt sind, angegeben. Diese wollen sich meist nicht einer gewissen Ordnung, die am Schulschikurs ohne Zweifel verlangt wird, »unterwerfen«, und ziehen eine Woche ersatzweisen Unterricht in einer Parallelklasse vor! Medizinische Gründe, wie Verletzungen oder Krankheit, sind andere Entschuldigungen. Finanzielle Probleme scheinen durch die Unterstützungen für Schulveranstaltungen immer weniger auf, und das »Ich kann nicht schifahren« oder »Ich habe keine Schiausrüstung« soll auch kein Grund für eine Abmeldung mehr sein: 1. Wer nicht schifahren kann, hat als erster Anrecht auf einen Schulschikurs und 2. seit dem Schuljahr 1976/77 verfügt unsere Schule über Leih-schi, speziell für Anfänger gedacht, die mittlerweile als

die »Blauen Wunderschi« bekannt geworden sind. Neben einem gezielten Unterricht sind sie zweiter Garant für das Erlernen einer modernen alpinen Schitechnik, so daß bei sogar nur durchschnittlichem Geschick das obligate und traditionelle Schirennen zum Abschluß der Woche auch von den noch am Montag »blutigen« Anfängern sturzfrei und zügig absolviert wird. Zahlreiche begeisterte Schüler und Schülerinnen wurden durch dieses Erfolgserlebnis bereichert.

Aus all diesen Gründen ist es für mich als Kursleiter zum Teil einfach nicht zu verstehen, warum in vielen Klassen, insbesondere der Handelsschule, die 60 % für die Schulschikursteilnahme nur mit Mühe und Not erreicht werden.

Das Programm eines Schulschikurses ist vielfältig: Neben dem Schilauf gibt es selbstverständlich auch ein »Trockenprogramm«, wie: Filme, Diavorträge, Unterweisungen in Schipflege und Möglichkeit zur Eigentätigkeit in dieser Hinsicht. Schiausrüstung, Schnee- und Lawinenkunde, Pistenregeln und ähnliches wird behandelt. Maskenbälle und Tanzabende (seit 1974 werden auch koedukative Kurse durchgeführt), Er- und Sie-Rennen, Preisjassen und ein von den Schülern gestalteter Abschlußabend sind einige Beispiele für Möglichkeiten, den Schulschikurs abwechslungsreich zu gestalten.

Im Schuljahr 1978/79 wurde der Langlaufcup der Schulen vom BMfUuK ins Leben gerufen. Auf unseren Schul-



schikursen waren wir jedoch der Zeit voraus: Bereits im Februar 1976 versuchten Lehrer und Schüler der damaligen IIB mit geborgter Langlaufausrüstung am Schulschikurs den Langlauf. Begeisterung war das Ergebnis. So blieb es nicht bei diesem Versuch: Seit dem darauffolgenden Jahr gehört der Langlauf zum fixen Programm der Schulschikurse. Die schuleigene Ausrüstung ermöglicht es allen Kursteilnehmern, einen neuen, wunderbaren Sport kennenzulernen. Traumhafte Loipenumrundungen in der herrlichen Landschaft des Naturschutzgebietes »Fohramoos« blieben vielen Schülern als Höhepunkte der Schulschikurse in Erinnerung.

Abschließend noch ein bißchen Statistik:
In den vergangenen 10 Jahren nahmen an 39 Schulschikursen 1696 Schülerinnen und Schüler teil. Dabei gab es nur 2 (zwei) schwere Verletzungen (Beinbrüche), einige Verstauchungen und Schnittverletzungen durch die Kanten.

Die höchste Anzahl von Schulschikursen sahen die Jahre 76/77, 77/78 und 78/79 mit je 5, in den ersten zwei Jahren 70/71 und 71/72 fanden jeweils 2 Kurse statt. Wegen disziplinärer Vergehen wurden 6 Schüler nach Hause geschickt, 4 davon bereits in der ersten Woche 1971.

Die Pensionskosten stiegen von S 300,— im Jänner 1971 auf S 705,— 1981, die Gesamtkosten (Pension, Fahrt, Gepäcktransport, Liftkarten) von S 550,— (1971) auf S 1200,— (1981).

Allen, ob Schüler, Eltern, Lehrer, Begleitpersonen, Hütten- und Liftpersonal, Bus-Chauffeuren und allen anderen Personen, die zum guten Gelingen der Schulschikurse dieser letzten 10 Jahre beigetragen haben, sei hier herzlich gedankt.

Prof. Norbert Breuß

Glauben und Wissen

War es zu erwarten?

In mehreren Schulklassen wurde Schülern zwischen 15 und 19 Jahren die Frage gestellt, ob Glauben – im weiteren menschlichen Sinn – oder Wissen für das menschliche Leben bedeutsamer sei. In allen Klassen war dieselbe Reaktion festzustellen: Die ersten, spontanen Antworten gaben dem Wissen den Vorrang. Erst durch die behutsameren, überdachten Antworten wurde das Schwergewicht allmählich auf die Bedeutung des Glaubens gelegt.

War es nicht zu erwarten, daß junge Menschen, Kinder einer wissenschafts»gläubigen« Zeit (wir bemerken das Paradoxe!), dem Wissen den Vorrang geben? Heute zählt ja nur was »wissenschaftlich« erwiesen ist, alles andere wird in Zweifel gezogen. Sogar in der Werbung wird das Zauberwort »wissenschaftlich« als Kundenfänger benutzt. Alle Errungenschaften unserer Zeit werden dem Fortschritt der Wissenschaft zugeschrieben. Viele halten es nur für eine Frage der Zeit, bis die Wissenschaft alle Geheimnisse des Lebens und unserer Welt lüften wird. Die spontanen Antworten sind also durchaus verständlich.

Erfahrung der Grenzen

Bei genauerem Nachdenken kamen Einsicht, daß der eigentliche Wissensbereich des Menschen sehr begrenzt ist. Die Erfahrung des einzelnen erfaßt nur einen winzig kleinen Ausschnitt der Wirklichkeit, sei diese nur im Sinne des aktuellen Weltganzen oder darüber hinaus als Menschheits- und »Welt«-Geschichte verstanden. Vor diesem Hintergrund erscheint der Erfahrungsraum des einzelnen Menschen und das durch ihn persönlich nachprüfbare Wissen außerordentlich beschränkt. Wollte sich der Mensch ausschließlich darauf verlassen, wäre er völlig lebensunfähig.

Lebenshorizont

Um leben und existieren zu können, braucht der Mensch den Glauben, d. h. er muß anderen Menschen Vertrauen schenken. Er muß sich dem Erfahrungsraum und Wissen anderer Menschen anvertrauen. Das gilt nicht nur für die Phase der Kindheit, in welcher der hilflose Mensch in besonderer Weise auf die Erfahrung und das Wissen der Erwachsenen angewiesen ist. Es gilt für das ganze Le-

ben. Je umfangreicher mein Glaube ist, umso umfassender wird mein Weltbild. Glaube ermöglicht dem Menschen den Vorstoß in sozusagen unbegrenzte Räume, die ihm sonst unbekannt und verborgen blieben. Selbst der Fortschritt der exakten Wissenschaft ist ohne Glauben und Vertrauen nicht denkbar. Der Wissenschaftler kann ja nicht jedes Resultat überprüfen, das er von einem anderen für seine eigene Forschung übernimmt, sondern er muß diesem Vertrauen schenken, muß ihm glauben.

Dabei ist zu bedenken, daß wir die meisten Menschen, denen wir Vertrauen schenken, deren Erkenntnisse und Einsichten wir glauben, überhaupt nicht kennen. Es ist also oft ein »blinder« Glaube, den wir aufbringen müssen. Selbst dann, wenn wir in einzelnen Fällen getäuscht oder enttäuscht wurden, sind wir gezwungen, immer wieder von neuem blinden Glauben zu schenken. Wir merken aber auch, daß das Etikett »wissenschaftlich« nicht in jedem Fall für unbedingte Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit bürgt. Ein Wissenschaftler kann z. B. auch von falschen Voraussetzungen ausgehen.

Lebenswert

Die Schüler sind schließlich auch darauf gekommen, daß gerade jene Werte und Bereiche des Lebens, die es erst lebenswert machen, die ihm Sinn, Erfüllung und Reichtum schenken, dem beweisbaren Wissen entzogen und allein dem Glauben zugänglich sind. Dies gilt vornehmlich von allem, was die zwischenmenschlichen Beziehungen betrifft.

Liebe, Treue, Wohlwollen, Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, reine Absicht, Friedfertigkeit, Vergeben und Verzeihen: all diese für den einzelnen und die Gemeinschaft unabdingbaren Lebenswerte und Grundlagen können zutiefst und zuletzt nicht bewiesen werden; sie können »nur« und müssen geglaubt werden. Darum ist das Urvertrauen das eigentliche Fundament des menschlichen Lebens und des menschlichen Glücks. Allein dieses glaubende Vertrauen öffnet uns den Zugang zum Du und vermag Gemeinschaft zu stiften.

Glaube an Gott

Wenn wir das begriffen haben, werden wir auch verstehen, daß unsere Beziehung zu Gott zutiefst und zuletzt nicht »beweisbares« Wissen, sondern nur vertrauender Glaube, selbst wenn er »blind« und ein Wagnis ist, dem Wesen des Menschen nicht widerspricht, sondern echter Vollzug der tiefsten Schichten seines Lebens ist. Wir werden ferner verstehen, daß ein solcher Glaube Gemeinschaft mit Gott ermöglicht. Und wir werden schließlich verstehen, daß sich uns im vertrauenden Glauben an Gott eine neue Welt erschließt, eine neue, ungeahnte Dimension unseres Daseins, die unserem ganzen Leben und unserem Verhältnis zur Welt einen neuen Verstehenshorizont und damit ein »Wissen« schenkt, das alle rein menschliche Erfahrung übersteigt. Wie arm und »unwissend« muß hingegen ein Mensch sein, dem dieser Glaube fehlt und der folglich eingekerkert bleibt in die engen Dimensionen seiner fragmentarischen Diesseitigkeit.

Alex Blöchlinger

Hirschmann KG, Rankweil-Brederis — Exkursion am 27. April 1981 (IVa)

Hirschmann-Antennen — Ein Begriff für jeden Vorarlberger. Fast jeder von uns kommt beim täglichen Fernsehen oder Radiohören mit einem Produkt dieser Firma in Berührung. Hinter dem Klischee »Hirschmann-Antennen« verbirgt sich aber viel mehr, denn heute weist das Fertigungsprogramm dieses Unternehmens eine breite Skala von ca. 1.000 verschiedenen Produkten auf, vom einfachsten Stecker bis zum hochentwickelten Prüfgerät.

Die Firma Hirschmann ist eigentlich ein deutsches Unternehmen; das Stammwerk befindet sich in Eßlingen (BRD). Neben dem Tochterbetrieb in Rankweil-Brederis gibt es noch zahlreiche Niederlassungen im übrigen Europa (z. B. Spanien, Niederlande).

Angefangen hat alles, als Richard Hirschmann 1923 den Bananenstecker erfand und patentieren ließ. In den folgenden Jahren entwickelte sich durch den unermüdlichen Einsatz des Gründers ein Unternehmen, das von einfachen Arbeitsmethoden zu modernen Produktionsverfahren umgestiegen ist und heute zu den führenden Herstellern technischer Geräte zählt. Insgesamt beschäftigt die Firma Hirschmann 3.300 Mitarbeiter, davon etwa 500 im Werk Rankweil — ca. 200 Angestellte, 265 Arbeiter, 35 Heimarbeiter. (Der hohe Anteil der Angestellten ist nicht auf einen riesigen Verwaltungsapparat zurückzuführen, sondern beruht auf der Tatsache, daß in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Prüfung eigentlich nur Techniker mit entsprechend guter Ausbildung arbeiten können.)

Die Arbeitsplatzgestaltung im Werk Rankweil ist sehr interessant und aufschlußreich: In der Abteilung »Galvanisieren« herrschen extrem schlechte Bedingungen. Die Säuredämpfe und der ätzende Geruch schädigen vor allem die Schleimhäute der Arbeiter (zum Großteil Ausländer!). Sie erhalten dafür bei der Lohnverrechnung SEG-Zulagen, werden einer regelmäßigen ärztlichen Kontrolle unterzogen und müssen auf Kosten des Unternehmens eine bestimmte Menge Milch trinken.

Bei der spanabhebenden Bearbeitung (vor allem beim Schneiden, Lochen, Bohren) sind die Arbeiter starkem Lärm ausgesetzt. Während bisher für fast jeden Arbeitsgang eine eigene Maschine erforderlich war, konnte durch den Kauf einer hochmodernen, computergesteuerten Maschine (Anschaffungswert 1,9 Mio S), die

sämtliche Arbeitsgänge in sich vereinigt und selbständig durchführt, eine bedeutende Rationalisierung erzielt werden.

Die Werkzeugmacherei erzeugt für alle anderen Fertigungsstellen die benötigten Gußformen, Schablonen usw. Direkt angegliedert ist eine Lehrlingswerkstätte, wo die Lehrlinge durch geschulte Fachkräfte eine gründliche Ausbildung erfahren.

Im Bereich der Kabelverarbeitung sind ausschließlich Gastarbeiterinnen beschäftigt — ein Umstand, der in vielerlei Hinsicht zu denken gibt.

Im Prüflabor werden hochempfindliche technische Geräte (z. B. Umsetzer) von erfahrenen Technikern (vor allem Hochfrequenztechnikern) auf modernen Bildschirmanlagen kontrolliert und nach Wunsch des jeweiligen Kunden zusammengesetzt.

Bei der Erzeugung von Plastiksteckern und -hülsen für verschiedene Geräte gibt es zwei Fertigungsverfahren: Das modernere erfolgt nach dem Prinzip des Spritzgusses mit Hilfe einer Maschine, die nur wenig menschliche Arbeitskraft erfordert. Bei der älteren, aufwendigeren Methode wird die Gußmasse durch sog. »Tabletten« unterschiedlicher Größen aufgebracht, die erst nach einer bestimmten Vorwärmzeit verwendet werden können.

Mit der Erzeugung von Prüfklemmen ist die Firma Hirschmann groß geworden. Dieses einfache, aber äußerst vorteilhafte Gerät ist von der Standardausrüstung eines jeden Elektrikers nicht mehr wegzudenken. Obwohl bereits neue, verbesserte Formen entwickelt wurden, ziehen die Kunden immer noch die altbewährte, ursprüngliche Ausführung vor, die in verschiedenen Farben und Größen zur Verfügung steht.

Ein weiterer Aspekt: Das Unternehmen beschäftigt nicht nur Gastarbeiter und Einheimische, sondern auch Behinderte, die nach bester Möglichkeit in den Produktionsprozeß integriert werden.

Jeder Mitarbeiter der Firma Hirschmann kann zahlreiche Sozialeinrichtungen in Anspruch nehmen, die schon fast als Selbstverständlichkeit betrachtet werden, ohne daran zu denken, was für Aufwendungen damit verbunden sind: Werksverkehr, Werkskantine (ein Menü kostet nur S 17,—!), Schwimmbad, Tennis- und Fußballplätze.

Die Lohnverrechnung erfolgt auf rationelle und moderne Art mit Hilfe von Stempelkarten, die durch den Großcomputer der benachbarten Firma Kunert ausgewertet werden. Am Monatsende erhalten der Arbeitnehmer und die zuständige Abteilung einen Computerausdruck, der in übersichtlicher Form Angaben über die geleistete Arbeitszeit (Gleitzeit, + /-), bisher in Anspruch genommene Urlaubszeit, Resturlaub, Lohn bzw. Gehalt usw. enthält.

Der Erfolg des Unternehmens hängt nicht zuletzt von der unermüdlichen Forschung und Entwicklung ab. Um der internationalen Konkurrenz und dem rasanten technischen Fortschritt standhalten zu können, müssen alte Produkte stets verbessert, verbilligt und schließlich durch neue ersetzt werden.

Die Werbung ist nicht an den Letztverbraucher, sondern an den Händler gerichtet. Sie erfolgt vor allem im Rahmen von Händlerschulungen, Messen und Ausstellungen.

Daß die Firma Hirschmann ein gesundes, aufstrebendes Unternehmen ist, ist auch dem kooperativen Führungsstil zu verdanken: Es gibt keinen Direktor, nur Mitarbeiter. Beweise für den großen wirtschaftlichen Erfolg sind unter anderem die hohe Eigenkapitalbasis und die enorme Gewinnsteigerung der letzten Jahre.

Durch diese Exkursion konnten wir Einblick in die verschiedensten Bereiche eines modernen Unternehmens gewinnen. Sie hat auch gezeigt, daß der trockene Schulstoff nicht immer unnütze Theorie ist, sondern begehrttes Praxiswissen darstellt.

Gabriele Ess, Barbara Gächter

Ein ÖKO-Spiel im Abiturientenlehrgang

Viele Telefonate und Gespräche unseres Klassenvorstandes, Prof. Emerschitz, mit allen möglichen Leuten waren notwendig, bis dem Abiturientenlehrgang grünes Licht für die Veranstaltung dieses Seminars gegeben wurde.

Wir vertauschten den grauen (bzw. rot-gelben) Bau in der Liechtensteiner Straße mit der grünen Landschaft St. Arbogasts. Prof. Liepert war unser schulischer Leiter (!), Mag. Brüstle von der Vorarlberger Volkswirtschaftlichen Gesellschaft der Veranstalter und Mag. Willi Sonderegger, der Vater des Öko-Computers, der Spielleiter. Nun konnten wir uns zwei volle Tage in der Wirtschaftslandschaft austoben. Am Morgen des 26. März trudelte unsere Mannschaft — teils motorisiert, teils zu Fuß — in St. Arbogast ein. Noch ziemlich verschlafen harhten wir der Dinge, die uns drohen sollten. Nach kurzen Eingangsformalitäten, dem Ausfüllen von Formularen und der Zimmereinteilung, ging's schon los.

Dieses Öko-Spiel ermöglicht es, vereinfacht die Folgen von wichtigen gesamtwirtschaftlichen Entscheidungen sofort und »gefahrlos« am eigenen Leib (bzw. in der eigenen Gruppe) zu erleben. Es geht sowohl um das volkswirtschaftliche Verständnis, das Wissen der Zusammenhänge, Maßnahmen und Folgen, als auch um das gemeinschaftliche Handeln zum Wohl der Volkswirtschaft (z. B. das Erhöhen der Renten und der Arbeitslosenunterstützung). Gerade dieses Miteinander ist in der Volkswirtschaft, wie auch in diesem Spiel, besonders im Hinblick auf das Ergebnis, sehr wichtig.

Die Klasse, eingeteilt in 4 Gruppen zu je 6 oder 7 Leuten, übernahm die Aufgaben der Volkswirtschaft. Diese Gruppen stellten den Staat (Regierung), die Unternehmungen, die Arbeitnehmer und Beamten (Interessensvertretung) und die Konsumenten dar.

Immer wieder wurden diese Gruppen gegeneinander ausgetauscht, sodaß jeder Teilnehmer in den einzelnen Gruppen mitarbeiten konnte. D. h. jeder durfte mal in der Regierung das Zepter schwingen, mußte sich aber auch in die Lage des kleinen, armen Konsumenten versetzen. Der Spielleiter übernahm die wichtigen Funktionen des Banksystems. Der gesamte Ablauf war in 5 Stufen gegliedert, in denen eine Spielperiode (1 Wirtschaftsjahr) erarbeitet wurde.

Zuerst wurde uns ein Computeroutput mit der jeweiligen Ausgangsposition jeder Gruppe in die Hand gedrückt. Wir studierten zunächst uns unverständliche Zahlenkolonnen, aber nach einer kurzen Erklärung sah man schon klarer (= 1. Stufe) und analysierte die Situation, in der sich unsere Wirtschaft und die jeweilige Gruppe im besonderen befand (= 2. Stufe).

Auf diesen Blättern war u. a. der Preis des Universalproduktes, die Zahl der Beschäftigten, die Löhne und Gehälter, der Verbrauch pro Kopf und noch vieles mehr angegeben. Nach diesen Angaben könnten wir unsere neuen Ziele erarbeiten, z. B. Preiserhöhungen oder Produktionssenkungen durch die Unternehmer, das Streichen der Subventionen des Staates oder auch ein Senken des Verbrauchs durch die Konsumenten. Diese neuen Ziele wurden »veröffentlicht«, indem die Pressesprecher jeder Gruppe diese Angaben auf »Wandzeitungen« schrieben (= 3. Stufe).

In der 4. Stufe des Spiels wurden Verhandlungen geführt. Die »Paritätische Kommission«, die aus Mitgliedern der Unternehmenseite und der Gewerkschaft (Arbeitnehmervertreter) bestand und von einem Regierungsmitglied eröffnet wurde, tagte und verhandelte — oft lautstark — über die verschiedenen Probleme. Die Ergebnisse dieser zeitlich begrenzten Verhandlungen wurden in Entscheidungsblätter eingetragen. Die ausgefüllten Blätter wurden dem Spielleiter mit einem Seufzer der Erleichterung (daß endlich die Entscheidungen gefällt waren) in die Hand gedrückt. Die Daten gab er dem Computer zur Auswertung ein (= 5. Stufe).

Während wir bei einem Täßchen Kaffee auf die Ergebnisse bzw. die neue Wirtschaftslage warteten, ergaben sich oft noch heiße Diskussionen unter den einzelnen Gruppenmitgliedern.

Die Zeit verging im Nu; nach nur einer Spielperiode war es schon Zeit fürs Essenfassen. In einer erholsamen Pause nach dem ausgezeichneten Mittagessen betätigten sich einige ganz sportlich, spielten Tischtennis, Federball und ein paar Verwegene versuchten sich im Stelzenlaufen. Um 13.30 Uhr rief man uns wieder an die Arbeit. Bis zum Abendessen machte unsere »Wirtschaft« noch einige Hochkonjunktoren und Depressionen mit.



Nach dem Abendessen, bei dem alle kräftig zulangen, ließen wir's uns gutgehen. Lange noch saßen wir vor dem Haus und erlebten einen herrlichen Sonnenuntergang, erzählten, lachten und sangen, bis uns draußen zu kalt wurde. Bei hitzigen Tischtennismatches wärmten wir uns wieder auf. Es dauerte noch eine Weile, bis alle müde, aber zufrieden mit dem verbrachten Tag, im Bett lagen. Wir ruhten in Morpheus' Armen, bis uns dröhnende Trompetenklänge aus den süßen Träumen rissen.

Nach einem guten, ausgiebigen Frühstück setzten wir unsere Arbeit vom Vortag fort.

In der letzten Spielperiode wurde es noch spannend. Die Regierungsguppe spaltete sich in 2 Lager und eine »Wahl« wurde ausgeschrieben. Nach Wahlreden von beiden Parteien gingen wir, das Volk, zur Urne. Der Sieger des Wahlkampfes setzte seine Wahlversprechungen auch wirklich in die Tat um!

Zum Abschluß dieser zwei arbeitsreichen Tage machten wir eine Zusammenfassung über unsere wirtschaftliche Tätigkeit: jeder Pressesprecher verglich, inwieweit sich die wirtschaftliche Lage der jeweiligen Gruppe seit der von Mag. Sonderegger ausgegebenen Situation geändert, verbessert bzw. verschlechtert hat. Fragen wurden gestellt und beantwortet, wir überlegten, welche Fehler gemacht wurden und inwiefern wir besser wirtschaften hätten können. Doch im großen und ganzen konnten wir

recht zufrieden sein, denn, wie Mag. Sonderegger sagte, waren wir einige der Wenigen, die nicht innerhalb von 2 Tagen einen totalen Wirtschaftszusammenbruch herbeigeführt haben; worauf der Abiturientenlehrgang natürlich sehr stolz ist.

Bedauernd nahmen wir Abschied von Mag. Willi Sonderegger und seinem Öko-Spiel.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die es uns ermöglichten, diese zwei erlebnis- und arbeitsreichen Tage in St. Arbogast zu verbringen, ganz besonders aber bei Herrn Dir. Heinze, Prof. Dr. Emerschitz, Prof. Liepert und auch bei unserem netten, stets gutgelaunten Spielleiter Mag. Willi Sonderegger.

Helga-Maria Würbel

Prager Impressionen

Von Karl IV. zu Karl Marx

Langes Wochenende Anfang Mai für einen kurzen Trip in die Tschechoslowakei: Unser Lehrkörper begab sich in bequemem Bus in ein Paradies von Breschnjews Gnaden. Prag, die alte Metropole, war das Ziel. Der Grenzübertritt in Bayern geschah in jener genüßlich-schikanösen Art, die man von Grenzen kennt, deren Persönlichkeit nur aus Uniform besteht. Gelbgraues Nieselwetter, verwaschene Straßen, kahle Wohnsilos waren das nicht gerade erfreuliche Geleit zur »goldenen Stadt«. Freilich wurde das Grau immer wieder unterbrochen von den grellroten Farbzügen der Girlandenfähnchen, die — zusammen mit einschlägigen Transparenten — so ziemlich jedes Fenster zierten: Gesinnungsfleißaufgabe der roten Untertanen zum 1. Mai. Prag war schließlich gegen Abend erreicht. Es schien an jenem 1. Mai eine tote Stadt zu sein, ein Eindruck, der sich bis Sonntag eher noch verstärkte. Der Normalbürger hat das Existenzminimum, aber nicht viel mehr. Selbst wenn er sich materielle Wunschträume erfüllen könnte (durch einen Schwarzmarkt- oder Wechselcoup), es gelänge ihm nicht oder kaum. Die »westlichen« Güter sind streng rationiert; Bars, Diskotheken, ja selbst Restaurants mit einer halbwegs bunten Speisekarte sind nur mit Wünschelrute zu finden. Also verharrten die Prager während dieser drei arbeitsfreien Tage in erzwungener Selbstgenügsamkeit und zeigten den hülslebauenden Kapitalisten aus dem Ländle nur die leuchtende Fahnenfassade einer von Lenins Kahlschädel und Marxens Rauschbart penetrant signalisierten Österrlichkeit. Sie blieben zu Hause oder fuhren aufs Land.

Das »Olympic«-Hotel, in dem wir untergebracht waren, könnte eigentlich in jeder Stadt stehen. Es hat durchaus den Komfort, den man in unseren Breiten von einem guten Hotel erwartet. Doch es handelt sich dabei nicht um den üblichen Standard, sondern um eine gewisse Vorzeigeprotzigkeit den »vorurteilsvollen« Gästen gegenüber. Den Eingang umzingelten die »fliegenden Wechsler« — Burschen mit prallen Geldtaschen, in denen Kronenscheine auf den Umtausch gegen heißersehtes Westgeld warten. Da man sich einen gewissen kleinen Luxus überhaupt nur mit DM oder Schilling (in speziellen Geschäften) leisten kann, überrascht die Hektik der Wechsler nicht. A propos DM: Wenn bisweilen ein Taxi

vor dem Hotel hält, eine kurvige Schöne aus dem Fond klettert und vom Portier blitzschnell zu einem splendiden Herrn aus Buxtehude gehievt wird, dann ist das eine moderne Kombination von Wechselgeschäft und Naturalwirtschaft . . .

Der Ruhm Prags stammt aus der Vergangenheit, das Funktionsregime der Gegenwart hat außer dem blutigen Spektakel des Jahres 1968 nichts zur geschichtlichen Weltbedeutung der Stadt an der Moldau beigetragen. Und so begegnet man auf Schritt und Tritt den Spuren der Habsburger oder des großen europäischen Kaisers Karl IV. aus dem Hause Luxemburg (1316 — 1378), dessen schlitzohriger Schwiegersohn Rudolf der Stifter für Österreich »Freiheitsbriefe« fälschen ließ und einen Wetteifer gegenüber seinem Schwiegervater entwickelte, der Wien den gotischen Neubau des Stephansdoms und die Gründung der Wiener Universität brachte. Die Erbverträge, die Rudolf IV. übrigens mit Karl IV. schloß, gaben den Habsburgern später die Chance, nach der deutschen, böhmischen und ungarischen Krone zu greifen. Der Hradschin mit der ehrwürdigen Prager Burg, der Prachtbau des Veitsdoms, das idyllische Goldmachergäßchen, die Synagoge mit dem eigenartigen Grabsteinchaos nebenan, die imposante Karlsbrücke mit der weltberühmten Figurengalerie, das Altstädter Rathaus, dessen »Apostelzug« stündlich viele Schaulustige anlockt, oder der geschichtsträchtige Wenzelsplatz faszinieren wie eh und je. Nicht zu vergessen die Kirchen, die Prag ja zur »hunderttürmigen Stadt« gemacht haben. Doch sie sind zu entseelten Gemäuern geworden. Das Christentum ist in der heutigen Tschechoslowakei in den Untergrund verbannt. Fragen nach sonntäglichen Gottesdiensten werden ausweichend beantwortet. Man spürt aber gerade bei älteren Menschen die schmerzliche Schizophrenie ihrer Existenz — hier die verordnete marxistische Gesinnung, dort das abendländisch-christliche Siegel auf ihrer Seele. Offiziell ist man natürlich zufrieden mit der staatlichen Wohlfahrt, der schäbigen Eleganz einer zeitversetzten Mode, dem Theaterleben ohne Havel und Kohout und den Buchhandlungen mit Werken geachteter Ostautoren.

Prag — hier ging Kafka, Werfel, Kisch, Rilke . . . Der lebendigste Dichter ist aber immer noch der Tscheche Jaroslav Hasek (1882 — 1923) mit seinem unsterblich gewordenen »Soldaten Schwejk«. Schwejk-Püppchen



sind der Hit der Souvenirläden. Die Züge des Schwejk, jenes weise-pfiffigen Ignoranten, tragen viele; vor allem dann, wenn ein vielsagender Blick des Kellners oder ein bei-läufiger Nebensatz der Reiseleiterin (selbstredend staat-lich!) mehr mitteilt als großes Geschwätz. Prag ist auch die Stadt Mozarts, hier erlebte sein vitales Meisterwerk »Don Giovanni« seine Uraufführung, die »Prager Sym-phonie« erinnert an die Beziehung des Salzburger Genies mit Prag; in den Mauern der Goldenen Stadt schufen zeitweise auch Gluck, Beethoven, Weber und Liszt. Die tschechische Nationalmusik wird weltweit repräsentiert durch das Trio Smetana, Dvorak und Janacek. Opern- und Konzertkarten sind in Prag Mangelware. Nicht nur dort zwar, aber vielleicht haben es die Prager besonders nötig, ihre Seelen im garantiert unpolitischen Reich der Töne baumeln zu lassen. Die Moldau, die Smetana übr-igens musikalisch hinreißend als noch frischen, quirligen Fluß beschrieben hat, ist inzwischen zum zähflüssigen, schmutzibraunen Veteranen geworden - Schicksalsge-nosse der »schönen blauen Donau« . . .

Am Montag, als wir die Heimreise antraten und ein letz-tes Mal durch die Straßen Prags fuhren, waren die Ge-schäfte erstmals seit dem 30. April wieder geöffnet. Menschenschlangen überall, der »Kampf ums tägliche Brot« ist hier keine leere Redensart. Zwischenstation in Budweis: Als ich in einer Buchhandlung ein ostdeut-sches Buch mit westdeutschen Mark erwerben will, ver-

finstert sich das Gesicht der ca. 60jährigen Verkäuferin zur eisigen Maske. Erst nachdem ein tschechischer Kun-de aus den Mark Kronen gemacht hatte, bekam ich mein Buch. Die deutsche Sprache war für jene Frau anschei-nend wie ein Messerstich. Vielleicht assoziierte sie damit Heydrich oder Lidice oder . . . es gibt Wunden, welche die Zeit nicht heilen kann. . .

An der oberösterreichisch-tschechischen Grenze gab es wieder die letztlich lächerliche Visumprozedur, die Schnüffelaktionen, wie man sie gelegentlich in zwei-klassigen Kriminalkomödien bewundern kann. Das blieb von der Habsburgermonarchie und ihrem gesamteuro-päischen Konzept . . . Schließlich hatte uns die Heimat wieder. Zwar ließ man unseren Bus noch ca. eine Viertel-stunde unabgefertigt stehen, weil sich ein paar Zöllner, so hörte es sich an, gerade in angeregtester Privatdiskus-sion befanden. Doch was soll's! Nach einem Ausflug ins (marxistische) Ostparadies fühlt man sich auf der (sozia-listischen) Insel der Seligen plötzlich wieder pudelwohl. Prag ist seit Libussas Zeiten wohl noch allemal eine Reise wert gewesen. Spätestens seit 1968 ist sie aber ein kal-kuliertes zwiespältiges Vergnügen.

Dr. Edgar Schmidt



KV: Dr. Emerschitz Hubert

W	Mähr
M	Blocher
BWL	Emerschitz
SBWL	Rueß
RW	Thurnher
DV	Giesinger
BR	Teufel
VS	Liepert
ST	Märker

Bachmann Judith, Muntlix
 Bischof Caroline, Schruns
 Eder Elke, Tschagguns
 Egle Anjon, Koblach
 Ender Klaus, Altsch
 Fehr Christian, Feldkirch
 Gabrielli Christine, Altenstadt
 Gaßner Gilbert, Mäder
 Holdermann Reiner, Nüziders
 Holzmüller Andrea, Dornbirn
 Huber Astrid, Götzis
 Koch Marlies, Meiningen
 Konrad Rainer, Feldkirch
 Kopf Cornelia, Röthis
 Lang Roland, Schruns

Larch Werner, Schruns
 Lins Manfred, Frastanz
 Marte Wilfried, Götzis
 Mattle Imelda, Schruns
 Pritzl Werner, Feldkirch
 Rederer Monika, Feldkirch
 Spiegl Birgit, Feldkirch
 Steinhauser Johannes, Rankweil
 Summer Martin, Altenstadt
 Thöni Rainer, Ludesch
 Waibel Herbert, Lustenau
 Würbel Helga, Feldkirch
 Zech Maria, Märul
 Zortea Rainer, Frastanz

Jahrgang Ia HAK

36²⁰ Schüler

KV: Dkfm. Giesinger Oswald

RK	Blöchlinger
D	Eberdorfer
E	McQueen
GG, LÜK	Breuß N.
BW	Mahr
BWL	Liepert
RW	Giesinger
R	Güttler
ST1	Breuß E.
ST2	Werber Chr.
LUM	Ströhle

Allgäuer Ulrich, Gisingen
 Ammann Wolfgang, Röns
 Beke Astrid, Frastanz
 Bildstein Birgit, Feldkirch
 Brenner Annegret, Hirschegg
 Caser Gabriele, Tisis
 Dalpra Vera, Nofels
 Damm Bernd, Tosters
 Dinger Karin, Gisingen
 Duelli Christian, Gisingen
 Engstler Carmen, Ruggell (FL)
 Gätz Wolfgang, Tosters
 Gau Renate, Altenstadt
 Grabher-Meyer Guntram, Feldkirch
 Hamel Gerhard, Gisingen
 Hauser Andrea, Altenstadt
 Hosp Markus, Altenstadt
 Jäger Andreas, Altenstadt
 Jeitler Sylvia, Feldkirch
 Klas Eva-Maria, Feldkirch
 Koch Peter, Tisis
 Kugler Dagmar, Gisingen
 Maier Gunnar, Tisis
 Matscher Helga, Altenstadt
 Matt Wendula, Mauren (FL)
 Müller Evelyne, Mauren (FL)
 Pretterhofer Ingo, Altenstadt
 Scherzer Bernd, Altenstadt
 Schlatteringer Gerda, Altenstadt
 Stimpfl Bernhard, Tosters
 Tiefenthaler Erich, Tosters
 Walter Karin, Levis
 Weithaler Peter, Tisis
 Wiesinger Petra, Altenstadt
 Windisch Claudia, Göfis
 Xander Petra, Gisingen

Jahrgang Ib HAK

36¹⁷ Schüler

KV: Dkfm. Thurnher Herwig

RK	Blöchlinger
D	Schmidt
E	Dopplinger
GG	Sandholzer
BW	Mähr
BWL	Büchle W.
RW	Thurnher
R	Güttler
ST1	Schatzmann
ST2	Büchle M.
LÜK	Breuß N.
LUM	Ströhle

Baumgartner Manuela, Rankweil
 Berger Helmut, Frastanz
 Blank Christoph, Lustenau
 Dalpra Salome, Rankweil
 Entner Monika, Rankweil
 Erhart Wolfgang, Schlins
 Frick Peter, Rankweil
 Galehr Franz Michael, Bregenz
 Gapp Alexander, Rankweil
 Gorbach Stefan, Rankweil
 Hotz Sabine, Götzis
 Jenni Christa, Schlins
 Keckeis Eugen, Muntlix
 Kornexl Gerold, Frastanz
 Lang Hannelore, Göfis
 Lask Thorsten, Vaduz
 Loacker Birgit, Götzis
 Madl Monika, Meiningen
 Mayer Manuela, Götzis
 Muik Christian, Koblach
 Neher Markus, Gargellen
 Peham Jörg, Rankweil
 Peter Astrid, Götzis
 Schloms Bernd, Frastanz
 Schneider Michael, Lech
 Stemmer Thomas, Klaus
 Tenschert Bernhard, Nenzing
 Tschannett Jürgen, Rankweil
 Tschann Karin, Göfis
 Ulz Gabriele, Göfis
 Valentini Karin, Göfis
 Walch Elisabeth, Rankweil
 Walch Gerold, Lech
 Walter Dagmar, Schlins
 Weber Andrea, Röns
 Weber Christine, Meiningen

Jahrgang IIa HAK

32¹⁴ Schüler

KV: Dr. Vosahlo Rudolf

RK	Blöchlinger	ST1	Breuß E.
D, G	Eberdorfer	ST2	Werber
E	Power	LÜK	Breuß N.
F	Märker	LUM	Pregler
GG, M	Engler		
BW	Steidl		
CH	Blocher		
BWL	Vosahlo		
RW	Emerschitz		

Achatz Karin, Altenstadt
 Appelt Bernhard, Tisis
 Bertsch Andrea, Frastanz
 Blenke Christine, Tisis
 Butara Monika, Frastanz
 Eccher Paul, Altenstadt
 Eisenegger Sabine, Tisis
 Ess Bernhard, Altenstadt
 Feurstein Eva, Frastanz
 Hefel Ingrid, Gisingen
 Hofferer Petra, Frastanz
 Hugl Ulrike, Gisingen
 Jutz Hannelore, Nofels
 Kathan Manfred, Altenstadt
 Kindler Karlheinz, Feldkirch
 Klein Susanna, Frastanz
 Maier Hartwig, Tosters
 Nägele Gebhard, Gisingen
 Neusiedler Gabriele, Frastanz
 Nikolatti Doris, Feldkirch
 Rüschler Reinhard, Feldkirch
 Schatzmann Christoph, Altenstadt
 Schelling Albert, Feldkirch
 Schlatteringer Johannes, Altenstadt
 Schmid Manfred, Frastanz
 Schmölz Michael, Göfis
 Valkenover Norbert, Frastanz
 Vasak Robert, Nofels
 Wojtech Natalie, Nofels
 Wolf Klaus-Jürgen, Altenstadt
 Würbel Thomas, Tosters
 Wurzer Günther, Tosters

Jahrgang IIb HAK

35¹⁴ Schüler
KV: Dr. Schmidt Edgar

RK	Nußbaumer - Gögele
D, G	Schmidt
E	Power
F	Gabriel
GG	Engler
BW	Steidl
CH, M	Blocher
BWL	Völkel
RW	Fritsch
ST1	Breuß E
ST2	Werber
LUK	Gopp
LUM	Pregler

Ammann Michael, Rankweil
Bale Michael, Feldkirch
Batliner Caroline, Vaduz
Bickel Sibylle, Schlins
Breuß Jürgen, Weiler
Fahrner Robert, Götzis
Fleischmann Thomas, Götzis
Fritz Thomas, Rankweil
Gächter Simon, Nenzing
Gassner Olaf, Mauren
Giesinger Martin, Altach
Gohm Irene, Düns
Hartmann Birgitta, Gurtis
Heinrich Thomas, Röns
Heinrich Ulrike, Röns
Kathan Artur, Fraxern
Kathan Margarethe, Weiler
Kathan Wolfgang, Fraxern
Korn Bernhard, Dornbirn
Lehninger Thomas, Sulz
Lonsky Judith, Schaan
Ludescher Günter, Weiler
Mitterer Arnold, Klaus
Pandit Colette, Hohenems
Peter Ulrike, Sulz
Pöder Josef, Sulz
Prast Barbara, Vaduz
Reiter Helene, Rankweil
Riedmann Gertrud, Rankweil
Schleinitz Dirk, Rankweil
Schnetzer Judith, Muntlix
Steurer Oliver, Götzis
Vonbrüll Roland, Rankweil
Walch Susanne, Rankweil
Wiesinger Robert, Rankweil

Jahrgang IIIa HAK

24⁴ Schüler
KV: Dkfm. Ebner Johannes

RK	Nußbaumer - Gögele
D, G	Eberdorfer
E	Power
F	Gabriel
GG	Sandholzer
BW, CH	Mähr
M	Engler
BWL	Liepert
RW	Ebner
ST1	Büchle M.
ST2	Schatzmann
LUK	Gopp
LUM	Pregler

Blecha Michael, Feldkirch
Drechsel Ernst, Hirschegg
Egle Klaus, Frastanz
Ehe Klaus, Feldkirch
Ehrne Gerhard, Feldkirch
Gaßner Sabine, Feldkirch
Keßler Markus, Hirschegg
Malin Peter, Feldkirch
Marte Christian, Feldkirch
Mikesch Dietmar, Mayrhofen
Nigsch Jutta, Frastanz
Penninger Norbert, Feldkirch
Pitschmann Manfred, Feldkirch
Pfanner Stefan, Feldkirch
Reisch Johann Georg, Frastanz
Salzmann Emil, Feldkirch
Scherer Heinz, Feldkirch
Schöch Robert, Göfis
Tschabrunn Edgar, Nenzing
Tschohl Jürgen, Frastanz
Visintainer Markus, Nenzing
Wimmer Harald, Feldkirch
Winkler Ursula, Feldkirch
Mayer Birgit, Götzis

Jahrgang IIIb HAK

24¹¹ Schüler
KV: Dipl.-Vw. Rueß Otmar

RK	Nußbaumer - Gögele
D, G	Mathis
E	McQueen
F	Gabriel
GG	Sandholzer
BW, CH	Mähr
M	Blocher
BWL	Rueß Otmar
RW	Thurnher
ST1	Büchle M.
ST2	Schatzmann
LUK	Gopp
LUM	Pregler

Ammann Markus, Rankweil
Ammann Volker, Rankweil
Auleitner Ulrike, Tisis
Aygün Müjde, Klaus
Burtscher Christine, Rankweil
Burtscher Frank, Rankweil
Felser Gertraud, Tisis
Frick Sigrid, Satteins
Frick Ulla, Tisis
Gächter Andrea, Koblach
Hohmann Cornelia, Rankweil
Klas Peter, Tisis
Lampert Eberhard, Götzis
Latzer Eckart, Rankweil
Märk Susanne, Göfis
Müller Siegfried, Götzis
Rinderer Ulrich, Götzis
Sandbichler Karl-Heinz, Rankweil
Schwaiger Irene, Tisis
Sieber Robert, Meiningen
Stachniß Franz, Schnifis
Studer Helfried, Nenzing
Summer Angelika, Altenstadt
Weber Armin, Sulz

Jahrgang IVa HAK

26¹⁶ Schüler
KV: Mag. Blocher Walter

RK	Blöchlinger
D, H	Mathis
E	McQueen
F	Gabriel
GG, LÜK	Breuß N.
W, PH	Steidl
M	Blocher
BK, SV	Emerschitz
R, B, DV, BT	Giesinger
BR	Pichler
LUM	Dopplinger

Allgäuer Gerhard, Gisingen
Amann Kornelia, Frastanz
Biedermann Martin, Gisingen
Ellensohn David, Weiler
Ess Gabriele, Tosters
Fend Andrea, Götzis
Finazzler Eva, Rankweil
Frick Irene, Sulz
Gächter Barbara, Koblach
Gfall Petra, Rankweil
Gröchenig Christian, Gisingen
Guem Sigrid, Nofels
Hartmann Martin, Bludesch
Hummer Anita, Nenzing
Lampert Hubert, Götzis
Loacker Albert, Feldkirch
Mähr Marion, Nenzing
Marte Ingeborg, Meiningen
Nicolussi Günter, Götzis
Rangger Harald, Frastanz
Scheidbach Eveline, Altenstadt
Strotha Christina, Bludenz
Watzenegger Birgit, Rankweil
Weber Silvia, Meiningen
Wiederin Markus, Mauren (FL)
Windisch Gabriele, Rankweil

Jahrgang IVb HAK

24⁸ Schüler
KV: Mag. Dopplinger Brigitta

RK	Blöchlinger
D, H	Schmidt
E	Dopplinger
F	Gabriel
GG, LÜK	Breuß N.
W, PH	Steidl
M	Blocher
BK, SV	Völkel
R, B, BT	Schertler
DV	Giesinger
BR	Pichler
LUM	Dopplinger

Barberi Alexander, Schruns
Berkold Beate, Feldkirch
Egg Elmar, Schlins
Erhart Thomas, Schruns
Jussel Richard, Satteins
Kaufmann Roswitha, Schlins
Klammsteiner Franz, Feldkirch
Klien Sylvia, Feldkirch
Lang Gerd, Feldkirch
Mangeng Manuela, Tschagguns
Metzler Martin, Satteins
Morscher Richard, Feldkirch
Müller Claus, Feldkirch
Müller Jodok, Riezlern
Salomon Guntram, Bürs
Salomon Klaus, Bürs
Schallner Karin, Tschagguns
Schmid Nikolaus, Bludenz
Schuster Cornelia, Mittelberg
Siegl Renate, Thüringen
Tiefenthaler Rupert, Feldkirch
Tschann Ulrike, Feldkirch
Tschofen Arnold, Bludenz
Walch Matthias, Lech/Arlberg

Klasse 1a HAS

34³⁴ Schüler
KV: Mag. Engler Eduard

RK	Nußbaumer
D	Tschegg
E	McQueen
GG	Engler
BW	Mähr
BWL	Büchle
RW	Liepert
R	Völkel
ST1	Breuß E.
ST2	Werber
LUM	Pregler

Auner-Schinko Isolde, Levis
Bertschler Silvia, Gisingen
Biedermann Verena, Nofels
Breuß Karin, Tosters
Dobler Christiane, Nofels
Enzenhofer Evi, Gisingen
Fuchshofer Michaela, Feldkirch
Gesson Bibiana, Bangs
Griß Roswitha, Klaus
Gsteu Angelika, Tisis
Hron Christine, Altenstadt
Hron Desiré, Altenstadt
Jungbauer Claudia, Gisingen
Kučica Svetlana, Gisingen
Klien Dagmar, Tosters
Kreyer Elisabeth, Nofels
Liener Eva-Maria, Tisis
Maier Ulrike, Götzis
Marth Brigitte, Tisis
Masal Manuela, Nofels
Meier Beate, Nofels
Neuwirth Iris, Tosters
Oberhauser Birgit, Tisis
Primosch Anita, Gisingen
Primosch Yvonne, Feldkirch
Prünser Ilse, Altenstadt
Rohrer Monika, Gisingen
Salchegger Sonja, Feldkirch
Schwaiger Esther, Tisis
Simmerle Monika, Feldkirch
Sonderegger Sigrid, Feldkirch
Tremel Patricia, Feldkirch
Wehinger Ruth, Gisingen
Weiß Silvia, Gisingen

Klasse 1b HAS

32¹⁴ Schüler
KV: Mag. Dr. Mähr Erwin

RK	Nußbaumer
D	Schmidt
E	McQueen
GG	Engler
BW	Mähr
BWL	Fritsch
RW	Büchle W.
R	Völkel
ST1	Kühne
ST2	Schatzmann
LÜK	Gopp
LÜM	Pregler

Becerici Sevinc, Frastanz
Beran Christine, Gisingen
Bobleter Wolfgang, Gisingen
Braun Franziska, Nenzing
Gächter Karl-Heinz, Feldkirch
Gaurig Brigitte, Frastanz
Hamedinger Thomas, Tisis
Hummer Eveline, Nenzing
Klammsteiner Jürgen, Gisingen
Klammsteiner Thomas, Tisis
Klien Kurt, Tosters
Knauer Volker, Altenstadt
Kneissl Gernot, Tosters
Kräutler Manfred, Altenstadt
Lang Christoph, Tosters
Masal Jürgen, Nofels
Matt Roland, Tisis
Moranduzzo Ines Alice, Frastanz
Moser Hansjörg, Gisingen
Peherstorfer Arno, Altenstadt
Pfeifer Christian, Gisingen
Prünster Silvia, Nenzing
Sonderegger Barbara, Sulz
Urban Christian, Feldkirch
Walcher Manuela-Maria, Altenstadt
Walcher Manuela, Frastanz
Walla Heidrun, Frastanz
Weber Günther, Gisingen
Wimmer Birgit, Tisis
Zanetti Ulrike, Tisis
Zimmermann Gudrun, Tosters
Ritter Ivo (a.o.), Ruggell

Klasse 1c HAS

32²¹ Schüler
KV: Mag. Märker Ingeborg

RK	Nußbaumer
D	Schmidt
E	Märker
GG	Engler
BW	Büchel
BWL	Vosahlo
RW	Fritsch
R	Güttler
ST1	Kühne
ST2	Büchle M.
LÜK	Gopp
LÜM	Pregler

Bauer Stefan, Rankweil
Bechtold Astrid, Muntlix
Bonmassar Maria, Sulz
Burtscher Margit, Satteins
Dünser Wernfried, Laterns
Frick Andrea, Sulz
Gerniak Kurt, Rankweil
Hartmann Heidrun, Gurtis
König Christian, Rankweil
König Sibylle, Rankweil
Kofler Karin, Muntlix
Lampert Carmen, Göfis
Lampert Erwin, Rankweil
Längle Monika, Weiler
Mangold Elfriede, Weiler
Matt Michael, Rankweil
Mohr Andrea, Muntlix
Nachbaur Ruth, Satteins
Oberparleitner Agnes, Satteins
Rauch Martin, Rankweil
Rossegger Renate, Muntlix
Schneidtinger Heidrun, Röthis
Schnell Siegfried, Rankweil
Schwarz Christoph, Tosters
Strolz Helmut, Warth
Summer Helga, Sulz
Trebo Silvia, Muntlix
Trplan Breda, Sulz
Tschann Markus, Rankweil
Wagenknecht Annelies, Sulz
Welte Maria, Viktorsberg
Zimmermann Kornelia, Sulz

Klasse 1d HAS

33²⁰ Schüler
KV: Mag. Steidl Doris

RK	Nußbaumer
D	Gabriel
E	Vosahlo
GG	Breuß N.
BW	Steidl
BWL	Giesinger
RW	Schertler
R	Büchele W.
ST1	Kühne
ST2	Büchele
LÜK	Gopp
LUM	Pregler

Ammann Ulrike, Klaus
Bell Luise, Götzis
Casar Johannes, Röthis
Fend Christine, Koblach
Fend Renate, Koblach
Feßler Sabine, Götzis
Fleisch Gertrud, Götzis
Gächter Christiane, Götzis
Gächter Erwin, Sulz
Glück Robert, Götzis
Gstöhl Christian, Schaan (FL)
Heilingner Susanne, Götzis
Hemmelmayer Sabine, Koblach
Högger Monika, Götzis
Hölzl Gerd, Götzis
Kern Dietmar, Götzis
Krammer Silvia, Götzis
Kröll Fritz, Sulz
Lorenz Sabine, Hohenems
Mayer Manfred, Sulz
Nachbaur Cornelia, Klaus
Nachbaur Gudrun, Klaus
Plaickner Günther, Götzis
Richter Richard, Röthis
Schwab Birgit, Götzis
Schwab Stefan, Götzis
Seebacher Manfred, Götzis
Spechtenhauser Helga, Fraxern
Trautvetter Ilse, Klaus
Traxler Sabine, Götzis
Turza Karin, Götzis
Witzemann Gabriele, Hohenems
Wierzbowski Nikolas, Tosters

Klasse 1e HAS

34²¹ Schüler
KV: Dr. Eberdorfer Heinz

RK	Nußbaumer - Gögele
D	Eberdorfer
E	Power
GG	Sandholzer
BW	Büchel
BWL	Rueß
RW	Büchele W.
R	Güttler
ST1	Kühne
ST2	Schatzmann
LÜK	Gopp
LUM	Pregler

Abbrederis Christine, Batschuns
Bächle Ruth, Brederis
Berchtel Anton, Schnifis
Ender Dorit, Rankweil
Felder Harald, Schlins
Fink Elisabeth, Rankweil
Fritsch Birgit, Brederis
Gassner Ursula, Rankweil
Hartmann Birgit, Batschuns
Jirsak Günter, Frastanz
Kabon Krimhilde, Batschuns
Kerber Ulrike, Meiningen
Kessler Markus, Riezlern
Lässer Johannes, Göfis
Macierzynski Anja, Rankweil
Maissen Elvira, Brederis
Malin Hubert, Satteins
Malin Karl, Satteins
Martin Isabella, Rankweil
Metzler Sieglinde, Laterns
Nesensohn Isolde, Batschuns
Pansi Manuela, Rankweil
Penić Božica, Rankweil
Schäfer Alfred, Fontanella
Scheier Ulrike, Rankweil
Schmidle Anita, Laterns
Spiegel Walter, Satteins
Tschabrun Rochus, Nenzing
Wachter Stefan, Zams
Walch Elmar, Lech
Wassermann Helge, Nauders
Weber Beate, Batschuns
Wiesenhofer Maria, Brederis
Wrisnig Christine, Rankweil

Klasse 2a HAS

33²⁴ Schüler
KV: Mag. Völkel Brigitte

RK	Nußbaumer
D	Tschegg
E	McQuenn
ZG	Sandholzer
GG	Engler
BW	Steidl
BWL	Vosahlo
RW	Völkel
ST	Breuß E.
LÜK	Gopp
LUM	Pregler

Achatz Monika, Gisingen
Allgäuer Isabella, Altenstadt
Atzmüller Corinna, Feldkirch
Baliko Luzia, Altenstadt
Bauer Susanne, Gisingen
Bertschler Brigitte, Tosters
Böhm Monika, Gisingen
Chromy Susanne, Levis
Corn Carmen, Frastanz
Dobler Ulrike, Nofels
Domig Birgit, Gisingen
Edelhofer Beatrix, Gisingen
Facchin Renate, Nofels
Fehr Theresia, Nofels
Fischer Tatjana, Gisingen
Gau Karin, Altenstadt
Gopp Margit, Altenstadt
Heinrich Ingrid, Brederis
Hofer Monika, Altenstadt
Jochum Herbert, Riezlern
Keckeis Alice, Gisingen
Kofler Maria, Nofels
Krupica Michael, Feldkirch
Lamprecht Angelika, Altenstadt
Liepert Christian, Gisingen
Marte Doris, Rankweil
Miller Knut, Rankweil
Sinz Markus, Rankweil
Spiegel Eveline, Brederis
Strauss Wolfgang, Levis
Summer Markus, Rankweil
Wehinger Johann, Brederis
Windisch Kurt, Rankweil

Klasse 2b HAS

38²⁶ Schüler
KV: Mag. Fritsch Günter

RK	Nußbaumer	ST1	Breuß E.
D	Eberdorfer	ST2	Werber
E	Dopplinger	LÜK	Gopp
ZG	Sandholzer	LUM	Pregler
GG	Breuß N.		
BW	Mähr		
BWL	Ebner		
RW	Fritsch		

Amann Rochus, Schnifis
Doller Regina, Frastanz
Egger Christine, Frastanz
Eisendle Margit, Tosters
Erhart Judith, Schnifis
Erne Herlinde, Röns
Fischer Bernadette, Schlins
Fröhle Angelika, Tosters
Geiger Karl-Heinz, Röns
Hechenberger Waltraud, Frastanz
Hummer Christine, Satteins
Jochum Birgit, Frastanz
Kara Günter, Frastanz
Kompein Manuela, Göfis
Leichte Uwe, Gisingen
Manser Helga, Frastanz
Matt Sieglinde, Tisis
Mayr Birgit, Götzis
Morscher Karin, Klaus
Müller Birgit, Gisingen
Müller Margot, Gisingen
Müller Sabine, Götzis
Nachbaur Horst, Satteins
Neumayer Klaus, Tosters
Pilecky Gerhard, Götzis
Prugger Thomas, Nenzing
Schatzmann Doris, Nofels
Scheidbach Gerhard, Gisingen
Schöch Karin, Göfis
Schwar Josef, Tisis
Stadler Regina, Tosters
Tauber Walter, Nofels
Terzer Gerhard, Göfis
Türtscher Edith, Tisis
Van Acker Winfried, Tosters
Walk Angelika, Tosters
Windpassinger Anita, Göfis
Zerlauth Karin, Tosters

Klasse 2c HAS

38²⁷ Schüler
KV: Mag. Breuß Norbert

RK	Nußbaumer
D, ZG	Mathis
E	Power
GG	Breuß N.
BW	Büchel
BWL	Büchle W.
RW	Ebner
ST	Schatzmann
LÜK	Gopp
LUM	Pregler

Akkaya Gülay, Klaus
Baur Markus, Weiler
Berger Elisabeth, Sulz
Bitschnau Cornelia, Batschuns
Bösch Waltraud, Götzis
Breuß Gerlinde, Laterns
Brum Peter, Götzis
Gächter Angelika, Sulz
Gächter Manuela, Koblach
Gächter Stefanie, Koblach
Gaiser Martin, Götzis
Grabher Andreas, Götzis
Hartmann Astrid, Sulz
Heinzle Lieselotte, Altach
Hofer Karin, Klaus
Hron Martin, Sulz
Jagschitz Werner, Klaus
Jaug Gerti, Sulz
Kathan Helmut, Weiler
Knünz Kornelia, Klaus
Koch Andrea, Röthis
Krpata Christine, Klaus
Längle Clemens, Klaus
Madlener Irmgard, Sulz
Marte Ursula, Batschuns
Matt Helene, Laterns
Mayer Elisabeth, Götzis
Mayer Gert, Götzis
Mayer Ute, Götzis
Peter Dietmar, Götzis
Peter Sabine, Götzis
Rauch Irmgard, Weiler
Schedler Manuela, Sulz
Schöffberger Doris, Koblach
Sonntag Annemarie, Koblach
Vogelsberger Johannes, Rankweil
Wehinger Hildegard, Sulz
Yildiz Sibel, Frastanz



KV: Dipl.-Vw. Liepert Volker

RK Blöchlinger
D Schmidt
E Dopplinger
BWL Liepert
RW Rueß
DV Ebner
BR, V Schertler
ST Breuß E.
LÜK Gopp
LÖM Pregler

Biedermann Johanna, Nofels
Biedermann Ulrike, Gisingen
Enzenhofer Hildegard, Gisingen
Ess Waltraud, Altenstadt
Graf Christian, Levis
Gröbner Manfred, Tisis
Gsteu Sigrid, Tisis
Heinzle Angelika, Altenstadt
Küzler Margit, Altenstadt
Lang Cornelia, Tosters
Leitner Markus, Altenstadt
Lins Margit, Altenstadt

Mähr Angela, Tisis
Mähr Karin, Altenstadt
Mastria Antonella, Altenstadt
Matscher Silvia, Altenstadt
Oberleiter Rosa Maria, Feldkirch
Panzenböck Renate, Levis
Primus Bernd, Gisingen
Prünster Gerda, Altenstadt
Salzmann Brigitte, Tisis
Schmid Helmut, Frastanz
Walch Leo, Lech

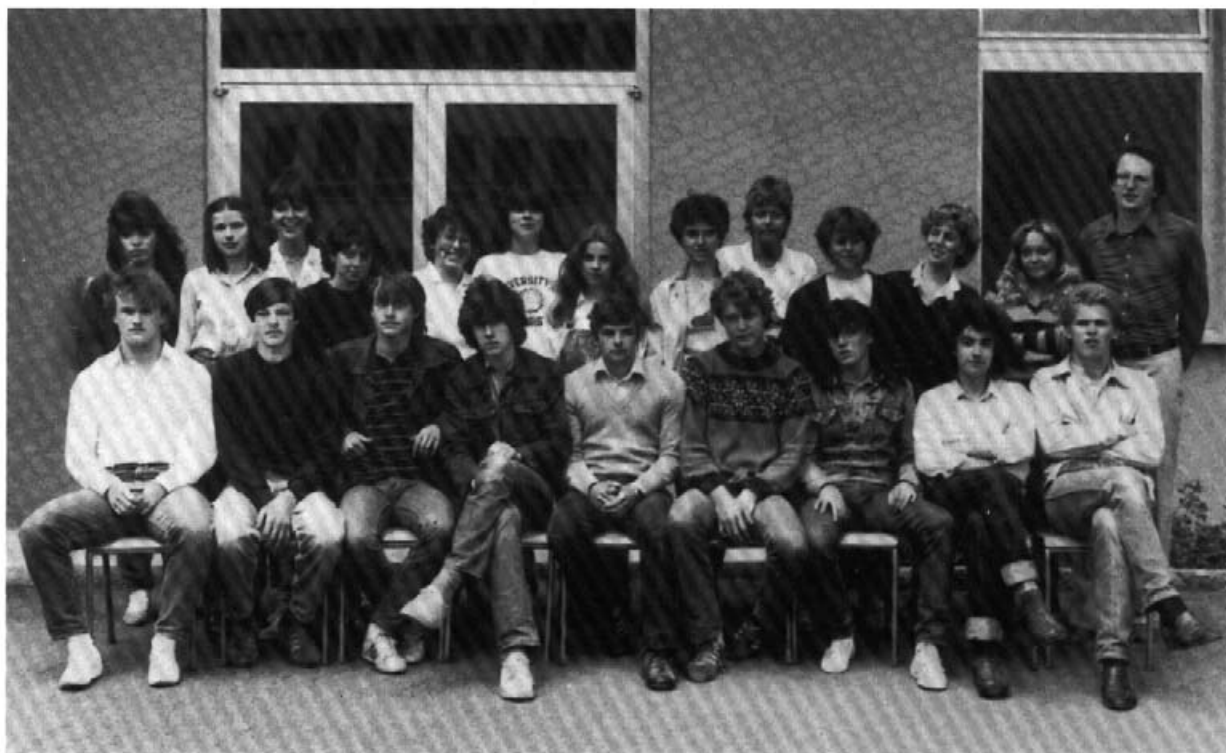


KV: Mag. Schertler Renate

RK Blöchlinger
D Eberdorfer
E McQueen
BWL Schertler
RW Völkel
DV Emerschitz
BR Pichler
V Büchele W.
ST Werber
LÜK Gopp
LÜM Pregler

Beck Günther, Rankweil
Böckle Hermann, Muntlix
Ebenhoch Markus, Rankweil
Elsensohn Klaus, Rankweil
Halbeis Gabriele, Rankweil
Knobel Birgit, Rankweil
Koch Robert, Röthis
Kopf Angelika, Röthis
Kopf Wolfgang, Weiler
Längle Brigitte, Rankweil
Mähr Dagmar, Röthis
Marte Monika, Rankweil

Mayer Hannes, Tisis
Müller Karin, Rankweil
Nachbaur Josef, Rankweil
Nuderscher Manuela, Rankweil
Pansi Liane, Rankweil
Podnar Brigitte, Rankweil
Rotheneder Sabine, Rankweil
Schnetzler Sabine, Muntlix
Sirma Michael, Rankweil
Wilhelm Karin, Rankweil



KV: Mag. Büchele Wolfgang

RK	Blöchlinger
D	Gabriel
E	Power
BWL	Güttler
RW	Vosahlo
DV	Fritsch
BR	Schertler
V	Büchele W.
ST	Märker
LÜK	Gopp
LUM	Pregler

Ehe Ulrike, Götzis
 Gisinger Astrid, Koblach
 Halbeisen Sabine, Klaus
 Herb Margit, Koblach
 Jäger Elisabeth, Klaus
 Karnekar Kurt, Rankweil
 Kathan Fridolin, Fraxern
 Kessler Eduard, Meiningen
 Konrad Franz, Rankweil
 Längle Rita, Klaus
 Loacker Silvia, Götzis

Mangold Jörgen Johann, Weiler
 Mayer Ambros, Götzis
 Mayer Heidrun, Götzis
 Mayer Marc, Götzis
 Morscher Martina, Klaus
 Müller Kurt, Klaus
 Salzgeber Elke, Götzis
 Ströhle Johannes, Götzis
 Thurnher Sabine, Oberriet (CH)
 Wehinger Wolfgang, Viktorsberg
 Zangerle Carmen, Götzis



KV: Mag. Mathis Herbert

RK	Blöchlinger
D	Mathis
E	Power
BWL	Liepert
RW	Vosahlo
DV	Thurnher
BR	Teufel
V	Pichler
ST	Bücheler M.
LUK	Gopp
LUM	Pregler

Bickel Gerhard, Schlins
 Bitsche Barbara, Feldkirch
 Decker Gudrun, Frastanz
 Gort Rudi, Frastanz
 Hosp Gerold, Satteins
 Kopf Thomas, Frastanz
 Lampert Andreas, Göfis
 Lang Ulrike, Göfis
 Lins Josef, Satteins
 Lins Wilma, Satteins
 Malin Rudolf, Göfis
 Müller Angelika, Frastanz

Pobatschnig Elke, Nenzing
 Raggl Markus, Frastanz
 Reichart Marzella, Schlins
 Scheriau Manfred, Feldkirch
 Scheuch Günther, Düns
 Siller Friedrich, Frastanz
 Tangl Dieter, Frastanz
 Terzer Martin, Göfis
 Tiefenthaler Ulrike, Feldkirch
 Tschütscher Gerhard, Göfis
 Ziedler Gerhard, Feldkirch
 Zöhrer Anita, Feldkirch

Schülerzahlen im Schuljahr 1980/81 (Hochgestellte Zahl = Anzahl der Mädchen)

HAK	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	AL	Gesamt
Beginn	36 ²⁰	36 ¹⁷	34 ¹⁴	35 ¹⁴	24 ⁴	24 ¹¹	26 ¹⁶	24 ⁸	26 ¹⁵	25 ⁷	31 ¹⁴	321 ¹⁴⁰
Ende	36 ²⁰	36 ¹⁷	32 ¹⁴	35 ¹⁴	24 ⁴	24 ¹¹	26 ¹⁶	24 ⁸	26 ¹⁵	25 ⁷	29 ¹³	317 ¹³⁹

HAS	1a	1b	1c	1d	1e	2a	2b	2c	3a	3b	3c	3d	Gesamt
Beginn	34 ³⁴	33 ¹⁵	33 ²¹	33 ²⁰	35 ²²	38 ²⁷	39 ²⁶	39 ²⁷	23 ¹⁷	23 ¹³	22 ¹²	24 ⁹	376 ²⁴³
Ende	34 ³⁴	32 ¹⁴	32 ²¹	33 ²⁰	34 ²¹	33 ²⁴	38 ²⁵	38 ²⁷	23 ¹⁷	22 ¹³	22 ¹²	24 ⁹	365 ²³⁷

Berufe der Eltern HAK (Hochgestellte Zahl = Anzahl der Mädchen)

	Landw.	Gewerbe	Öff. Dienst	Arb./Ang.	Freie Berufe	Pens./Rent.	Gesamt
Ia	1 ⁰	4 ³	13 ⁷	15 ⁸	1 ¹	2 ¹	36 ²⁰
Ib	1 ⁰	6 ¹	5 ³	19 ¹⁰	—	5 ³	36 ¹⁷
IIa	1 ⁰	8 ⁴	9 ⁵	11 ⁵	—	3 ⁰	32 ¹⁴
IIb	—	5 ¹	4 ⁰	25 ¹²	1 ¹	—	35 ¹⁴
IIIa	1 ⁰	5 ¹	6 ¹	11 ²	—	1 ⁰	24 ⁴
IIIb	—	5 ¹	6 ⁴	12 ⁶	—	1 ⁰	24 ¹¹
IVa	—	4 ²	6 ³	15 ¹⁰	—	1 ¹	26 ¹⁶
IVb	—	9 ⁴	3 ⁰	10 ⁴	—	2 ⁰	24 ⁸
Va	2 ²	9 ⁴	3 ¹	11 ⁷	—	1 ¹	26 ¹⁵
Vb	1 ⁰	3 ²	3 ¹	14 ³	2 ¹	2 ⁰	25 ⁷
AL	—	10 ⁴	10 ⁴	5 ⁴	—	4 ¹	29 ¹³
Gesamt	7 ²	68 ²⁷	68 ²⁹	148 ⁷¹	4 ³	22 ⁷	317 ¹³⁹

Berufe der Eltern HAS (Hochgestellte Zahl = Anzahl der Mädchen)

	Landw.	Gewerbe	Öff. Dienst	Arb./Ang.	Freie Berufe	Pens./Rent.	Gesamt
1a	—	3 ³	8 ⁸	20 ²⁰	—	3 ³	34 ³⁴
1b	—	6 ¹	5 ²	19 ¹⁰	1 ¹	1 ⁰	32 ¹⁴
1c	—	7 ¹	3 ²	19 ¹⁷	—	3 ¹	32 ²¹
1d	—	6 ¹	2 ¹	24 ¹⁷	—	1 ¹	33 ²⁰
1e	2 ²	10 ⁴	3 ²	18 ¹³	—	1 ⁰	34 ²¹
2a	3 ²	9 ⁴	7 ⁷	8 ⁷	—	6 ⁴	33 ²⁴
2b	1 ¹	2 ¹	10 ⁷	22 ¹⁵	—	3 ¹	38 ²⁵
2c	—	6 ⁵	3 ²	25 ¹⁷	—	4 ³	38 ²⁷
3a	1 ⁰	7 ⁶	6 ⁵	8 ⁶	—	1 ⁰	23 ¹⁷
3b	6 ¹	6 ⁴	10 ⁸	—	—	—	22 ¹³
3c	1 ¹	5 ²	2 ⁰	12 ⁸	—	2 ¹	22 ¹²
3d	2 ¹	7 ⁰	1 ⁰	13 ⁷	—	1 ¹	24 ⁹
Gesamt	16 ⁸	74 ³²	62 ⁴⁴	188 ¹³⁷	1 ¹	26 ¹⁵	365 ²³⁷

Herkunft der Schüler HAK (Wohnort der Eltern)

	Feldkirch	Bez. F.	Bez. Bl.	Bez. Breg.	Bez. D.	Tirol	and. Bl.	Ausland	Gesamt
Ia	29 ¹⁴	3 ²	—	1 ¹	—	—	—	3 ³	36 ²⁰
Ib	—	29 ¹⁷	4 ⁰	1 ⁰	1 ⁰	—	—	1 ⁰	36 ¹⁷
IIa	23 ⁸	8 ⁵	1 ¹	—	—	—	—	—	32 ¹⁴
IIb	1 ⁰	26 ⁹	2 ¹	—	2 ¹	—	—	4 ³	35 ¹⁴
IIIa	4 ⁰	13 ²	3 ¹	2 ⁰	1 ¹	1 ⁰	—	—	24 ⁴
IIIb	6 ⁵	17 ⁶	1 ⁰	—	—	—	—	—	24 ¹¹
IVa	7 ³	14 ¹⁰	3 ²	—	—	—	—	2 ¹	26 ¹⁶
IVb	1 ¹	11 ³	10 ³	2 ¹	—	—	—	—	24 ⁸
Va	7 ⁶	16 ⁹	2 ⁰	—	—	—	—	1 ⁰	26 ¹⁵
Vb	2 ¹	2 ²	17 ⁴	2 ⁰	—	—	1 ⁰	1 ⁰	25 ⁷
AL	8 ⁴	11 ⁴	8 ⁴	—	2 ¹	—	—	—	29 ¹³
Gesamt	88 ⁴²	150 ⁶⁹	51 ¹⁶	8 ²	6 ³	1 ⁰	1 ⁰	12 ⁷	317 ¹³⁹

Herkunft der Schüler HAS (Wohnort der Eltern)

	Feldkirch	Bez. F.	Bez. Bl.	Bez. Breg.	Bez. D.	Tirol	and. Bl.	Ausland	Gesamt
1a	32 ³²	2 ²	—	—	—	—	—	—	34 ³⁴
1b	1 ⁰	27 ¹¹	3 ³	—	—	—	—	1 ⁰	32 ¹⁴
1c	—	30 ²⁰	1 ¹	1 ⁰	—	—	—	—	32 ²¹
1d	1 ⁰	29 ¹⁸	—	—	2 ²	—	—	1 ⁰	33 ²⁰
1e	—	29 ²¹	2 ⁰	1 ⁰	—	2 ⁰	—	—	34 ²¹
2a	2 ¹	30 ²³	—	1 ⁰	—	—	—	—	33 ²⁴
2b	16 ¹⁰	21 ¹⁵	1 ⁰	—	—	—	—	—	38 ²⁵
2c	—	38 ²⁷	—	—	—	—	—	—	38 ²⁷
3a	21 ¹⁷	1 ⁰	1 ⁰	—	—	—	—	—	23 ¹⁷
3b	1 ⁰	21 ¹³	—	—	—	—	—	—	22 ¹³
3c	—	21 ¹¹	—	—	—	—	—	1 ¹	22 ¹²
3d	5 ³	18 ⁵	1 ¹	—	—	—	—	—	24 ⁹
Gesamt	79 ⁶³	267 ¹⁶⁶	9 ⁵	3 ⁰	2 ²	2 ⁰	—	3 ¹	365 ²³⁷